Straßenverzeichnis München - Nymphenburg

Amigonistraße

Erstnennung: *1921

Jacopo Amigoni, manchmal auch Amiconi (* 1675 in Venedig oder Neapel; ? 1752 in Madrid) war ein italienischer Maler des Rokoko.

Jacopo Amigoni kam im Laufe seines künstlerischen Schaffens durch halb Europa. Er wurde vor allem als Porträt- und Historienmaler zu einiger Berühmt- und Bekanntheit sowie zu einigem Wohlstand.

In Spanien wurde er 1747 Hofmaler am Königshof in Madrid, wo er fünf Jahre später auch starb. In Madrid kam es zu einem Wiedersehen mit Farinelli, der dort 1737 in die Dienste von Maria Luisa Gabriella von Savoyen, der Königin von Spanien, eingetreten war, um die Schwermut, bzw. nach heutiger Definition Depression, ihres Gatten, des Königs Philipp V. von Spanien, zu lindern. Auch unter dessen Nachfolger Ferdinand VI. blieb Farinelli weiterhin am Hof beschäftigt und war quasi Kapellmeister und Operndirektor dort. So entstanden denn auch in Madrid weitere Porträts Farinellis.

xxxWikipedia:

An der Schloßmauer

Erstnennung: *1968

Nach der östlich des Weges verlaufenden Begrenzungsmauer des Schlosses Nymphenburg

Stadt MÃ¼nchen:

Barellistraße

Erstnennung: *1906

Agostino Barelli (* 26. Oktober 1626 in Bologna; ? 29. Januar 1697 ebenda) war ein italienischer Architekt und Baumeister. Sein Stil folgte dem italienischen Hochbarock.

Barelli wurde vom Kurfürsten Ferdinand Maria von Bayern und dessen Ehefrau Henriette Adelheid als Hofbaumeister nach München berufen. Barelli entwarf die Theatinerkirche, wurde allerdings wegen Kunstfehlern (so verwechselte er römischen mit bolognesischem Fuß) dem Bauleiter Spinelli unterstellt. Vorbild der Kirche war die Mutterkirche des Ordens Sant?Andrea della Valle in Rom, der zwei monumentale Türme beigegeben wurden. In den Jahren 1663 bis 1674 entstand damit eines der frühesten barocken Gebäude nördlich der Alpen.

Barelli entwarf 1664 auch die Pläne für das Schloss Nymphenburg und für einen Neubau an der Münchner Residenz.[1] Er wurde 1674 von Enrico Zuccalli als Hofbaumeister abgelöst und kehrte nach Bologna zurück.

xxxWikipedia:

Bäumlstraße

Erstnennung: *1955

Albert Bäuml (* 5. Juni 1855 in Tou?im; ? 9. März 1929 in München; vollständiger Name: Albert Karl Georg Bäuml) war langjähriger Inhaber, Leiter und Erneuerer der Nymphenburger Porzellanmanufaktur.

1887 bewarb sich Bäuml erfolgreich bei der Regierung um die Direktion der Königlich Bayerischen Porzellanmanufaktur in Nymphenburg, die zu diesem Zeitpunkt heruntergewirtschaftet und von der Schließung bedroht war. Albert Bäuml gelang es an die große Tradition des 18. Jahrhunderts wieder anzuknüpfen und die Herstellung der alten Porzellanmasse und Glasur wieder aufzunehmen. Durch den Beizug von zahlreichen Künstlern wie Joseph Wackerle, Adelbert Niemeyer und Theodor Kärner, sowie durch fortlaufende Verbesserung der Technik (Einrichtung der Unterglasurmalerei) wurde er zu einem ?Neubegründer und Erneuerer? der Nymphenburger Porzellanmanufaktur.

xxxWikipedia:

Bernabeistraße

Erstnennung: *1900

Vincenzo Bernabei, churbayerischer Kapellmeister und berühmter Komponist.

Stadt MÃ¼nchen:

Bruckmannstraße

Erstnennung: *1900

Friedrich Bruckmann (* 13. Oktober 1814 in Deutz; ? 17. März 1898 in Arco (Trentino)) war ein deutscher Verleger.

Friedrich Bruckmann machte eine Ausbildung in der Manufacture royale de porcelaine de Sèvres und errichtete nach seiner Rückkehr, 1835 eine Manufaktur in bemaltem und vergoldetem Porzellan in Deutz.[2] 1841 heiratete er Julie Weyler, die Tochter eines Rechtsgelehrten aus Düsseldorf. 1858 gründete er mit dem gelernten Frankfurter Buchhändler Emil Friedrich Eduard Suchsland (1837?1910) in Frankfurt am Main den ?Verlag für Kunst und Wissenschaft?. Er verlegte von 1858 bis 1861 Wilhelm von Kaulbachs Goethe-Galerie mit großformatigen Fotografien. Sein Mitarbeiter war dabei Joseph Albert. Im Herbst 1861 gründete Bruckmann in Stuttgart den ?Verlag von Friedrich Bruckmann?. Im Sommer 1863 kam er nach München, wo er 1884 die ?Photographische Union? gründete. 1883 wurde die Firma ?Friedrich Bruckmann? in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Der Verlagsgründer Friedrich Bruckmann hatte den Vorsitz im Aufsichtsrat der Verlagsanstalt für Kunst und Wissenschaft zusammen mit Ernst Schandri und seinem Schwiegersohn Alfred Scheuffelen, verheiratet mit Bruckmanns einzigen Tochter Eugenie. 1885 verlegte er die erste deutsche Kunstzeitschrift Kunst für Alle. Er verlegte Bildbände zur Archäologie und Kunstgeschichte.

xxxWikipedia:

Brunhildenstraße

Erstnennung: *1900

Brünhild, auch Brynhild, ist eine mythologische Figur aus dem nordischen Sagenkreis.

Die früheste bekannte reale Trägerin des Namens war die westgotische Prinzessin und Merowinger-Königin Brunichildis (so die häufigsten Schreibungen in den überlieferten Quellen), die Sigibert I. (535?575), den König des fränkischen Ostreichs heiratete. Ab ca. dem 8. bis 10. Jahrhundert bewirkte das i der 2. Silbe des Namens Brunichildis den Umlaut des u der 1. Silbe zu ü. Alle Werke der Nibelungensage schreiben die Trägerin dieses Namens daher mit ü, sofern es deutsche Texte sind, die nordischen Texte mit y. In neuhochdeutscher Orthographie daher Brünhild. In altnordischen Texten schreibt sie sich Brynhildr; wenn man in modernem Kontext den Namen nennt, lässt man die alte Nominativendung -r weg und schreibt Brynhild.

Brünhild trägt im Nibelungenlied wesentlich zur Entwicklung der Handlung bis zu Siegfrieds Tod bei, verschwindet dann bis auf zwei kleinere Erwähnungen gänzlich aus dem Epos. Erst in der Klage, die eine Art Fortsetzung des Nibelungenliedes darstellt, tritt sie wieder auf, als man ihr den Tod Gunthers meldet. Ihre Figur wird immer mehr in einen höfischen Kontext gedrängt, man könnte sogar sagen, sie würde innerhalb desselben gezähmt. In der Klage ist nichts mehr von der Wildheit einer kriegerischen Königin zu spüren.

xxxWikipedia:

Bustellistraße

Erstnennung: *1954

Franz Anton Bustelli (* 12. April 1723 in Locarno, Schweiz; ? 18. April 1763 in München) war Bildhauer und Modellierer von Porzellanfiguren. Er gilt als der bedeutendste Porzellankünstler des Rokoko neben Johann Joachim Kändler, der für Meissen arbeitete.

Francesco Antonio Bustelli wurde als Sohn des Francesco Giuseppe aus Locarno und der Maria Elisabetta Chiara von Muralto geboren und an der Stiftskirche Sant?Antonio von Locarno getauft.[1] Nachher scheint er in Bayern aufgewachsen zu sein. Er schrieb deutsch und benutzte dazu die deutsche Schrift. Vom 3. November 1754 bis zu seinem Tod 1763 wirkte er an der Porzellanmanufaktur Nymphenburg, die bis 1761 im Schlösschen Neudeck in der Münchener Au untergebracht war. Er schuf ca. 150 Figuren zu den Themen Frömmigkeit, Chinoiserie, Galanterie, ovidischer Götterhimmel und Volksleben. Sein berühmtestes Werk sind die 16 Figuren der Commedia dell?arte (zu sehen im Porzellanmuseum in Schloss Nymphenburg). Typisch für die Werke Bustellis sind die flachen, schlichten Rocaille-Sockel und die langgezogenen Glieder der Figuren, die sie ? im Gegensatz zu den Arbeiten Kändlers ? besonders leicht und grazil erscheinen lassen.

xxxWikipedia:

Dall'Armistraße

Erstnennung: *1912

De-la-Paz-Straße

Erstnennung: *1902

María de la Paz von Bourbón und zu Borbón, Infantin von Spanien (* 23. Juni 1862 in Madrid; ? 4. Dezember 1946 auf Schloss Nymphenburg in München) war durch Heirat Prinzessin von Bayern.

1918 wurde die Monarchie in Bayern durch die Revolution abgeschafft. Als der Soldaten- und Arbeiterrat gegründet wurde, soll sie im Familienkreis dies mit den Worten kommentiert haben, ?Jetzt sind wir halt alle Brüder?.

Nach dem Zweiten Weltkrieg setzte sich die Prinzessin für die spanischen, ehemaligen Häftlinge aus dem KZ Dachau ein. Es handelte sich dabei um Kommunisten und Anarchisten (sogenannte Rotspanier), die vor dem Franco-Regime nach Frankreich geflohen waren und dort später in deutsche Gefangenschaft gerieten. Nach ihrer Befreiung aus dem KZ fanden sie in Schloß Nymphenburg Hilfe. Die Prinzessin hatte verfügt, allen Spaniern in München, ungeachtet der Klasse oder der politischen Ansicht zu helfen. Es war ein Beispiel der karitativen Einstellung der Prinzessin, die sich aus ihrem katholischen Glauben erklärte. So unterstützte sie auch die katholischen Träger von Waisen- und Kinderheimen und den Bau eines Krankenhauses der Drittordensschwestern, denen die Prinzessin sich eng verbunden fühlte.

Die Beisetzung der Prinzessin fand am 7. Dezember in der Münchener Michaeliskirche statt, von der nach den Bombenangriffen zu der Zeit nur noch die Außenmauern standen. Der Leichnam war nach dem Wunsch der Prinzessin in der Habit der Drittordensschwestern gekleidet. Als der Sarg in die Gruft gebracht werden sollte, traten plötzlich mehrere Männer hervor, drängten die uniformierten Bestatter beiseite und trugen den Sarg in die Gruft, wo jeder von ihnen noch eine Blume auf den Sarg legte. Es waren Rotspanier, die ihrer Wohltäterin eine letzte Ehre erwiesen.

xxxWikipedia:

Demollstraße

Erstnennung: *1961

Reinhard Demoll (* 3. Dezember 1882 in Kenzingen; ? 25. März 1960 in München) war ein deutscher Zoologe.

Im Laufe seines Lebens veröffentlichte Demoll über 100 wissenschaftliche Abhandlungen in Fachzeitschriften, Monografien und Sammelwerken. Neben Arbeiten über Sinnesphysiologie, Atmung, Flug der Vögel und Insekten, bildeten fischereibiologische, teichwirtschaftliche und hydrobiologische Probleme seinen Forschungsschwerpunkt. Seine Untersuchungen zur Teichdüngung konnten der Teichwirtschaft neue Impulse geben. Auch entwickelte er die Methoden der Karpfenzucht entscheidend weiter. Seine praktischen Arbeit über die Forellenzucht förderten die Salmonidenzucht in Teichen. Außerdem forschte er über die Wechselwirkung zwischen dem Gesundheitszustand von Fischen und seinem Parasitenbefall. Mit seinen Werken über die Reinigung der Abwässer setze er neue Akzente im Umweltschutz.

xxxWikipedia:

Dießener Straße

Erstnennung: *1982

Dießen am Ammersee ist ein Markt im oberbayerischen Landkreis Landsberg am Lech am südwestlichen Ende des Ammersees. Um zu verdeutlichen, dass es sich um das bayerische Dießen handelt, bezeichnete man den Ort früher oft als Bayerdießen.

Schon im 3. Jahrhundert führte die wichtige römische Fernstraße Via Raetia von Augsburg über den Brennerpass nach Oberitalien durch den Vorläuferort von Dießen. Ein erstes Kloster entstand vielleicht schon im 9. Jahrhundert im Ortsteil St. Georgen, diese Angaben sind jedoch sehr legendenhaft. Zwischen dem 11. und der

Mitte des 12. Jahrhunderts besaßen die Grafen von Dießen (später die Linien Andechs und Wolfratshausen) südlich des heutigen Ortes mit der Sconenburg ihre Stammburg. Zwischen 1121/22 und 1127 wurde von ihnen das Augustinerchorherrenstift Dießen als Hauskloster gegründet, da man zunehmend in den um 1100 neu erbauten Burgen Andechs und Wolfratshausen residierte. Um 1140 überließ die gräfliche Familie dem Stift den Ort Dießen, stand aber als Vögte weiterhin in enger Verbindung mit Stift und Ort. Dieser wurde 1231 ?civitas? (Stadt) genannt, verlor seine Rechte aber bald an das Kloster und wurde erst 1326 wieder zum Markt erhoben.

xxxWikipedia:

Döllingerstraße

Erstnennung: *1900

Johann Joseph Ignaz, seit 1868 Ritter von, Döllinger (* 28. Februar 1799 in Bamberg; ? 10. Januar 1890 in München) war ein bedeutender katholischer Theologe und Kirchenhistoriker, sowie einer der geistigen Väter der altkatholischen Kirche.

Ignaz von Döllinger wird von der altkatholischen Kirche als ihr geistiger Vater betrachtet. Das spannungsreiche Verhältnis Döllingers zu der zunächst nur als informelle Notgemeinschaft etablierten altkatholischen Kirche wird besonders an der Frage des priesterlichen Zölibats festgemacht, für dessen Beibehaltung sich Döllinger vehement einsetzte; unter anderem dadurch geriet er in einen stetig verschärften Gegensatz zu maßgeblichen Reformkräften innerhalb der altkatholischen Bewegung um den Laien Friedrich von Schulte, der Döllinger vorwarf, durch seine Einstellung besonders in Bayern die altkatholische Bewegung gehemmt und beschädigt zu haben. Die 1878 nach kontroverser Diskussion während der 1870er Jahre von der deutschen Synode der Altkatholiken beschlossene allgemeine Dispensierung der Priester von der Zölibatspflicht markiert in dieser Hinsicht einen Tiefpunkt in der Beziehung Döllingers (und anderer führender Altkatholiken, die ähnlich wie er dachten, darunter viele Priester) zur altkatholischen Gemeinschaft.

xxxWikipedia:

Eddastraße

Erstnennung: *1904

Als Edda werden zwei verschiedene, in altisländischer Sprache verfasste, literarische Werke bezeichnet. Beide wurden im 13. Jahrhundert im christianisierten Island niedergeschrieben und behandeln skandinavische Götter- und Heldensagen. Trotz dieser Gemeinsamkeiten sind sie unterschiedlichen Ursprungs und literarischen Charakters.

Ursprünglich kam dieser Name nur einem Werk zu ? der Snorra-Edda des Snorri Sturluson (? 1241) ?, das dieser um 1220 für den norwegischen König Hákon Hákonarson und den Jarl Skúli verfasste. Es ist ein Lehrbuch für Skalden (die altnordische Bezeichnung für ?Dichter?) und gliedert sich in drei Teile, deren erste beiden die mythologischen und sagenmäßigen stofflichen Grundlagen der Skaldendichtung unter Benutzung alter mythologischer Lieder und Heldenlieder in Prosa nacherzählen. Der dritte Teil, das ?Strophenverzeichnis?, bringt für jede Strophenform eine Beispielstrophe. In dieses Werk schiebt er oftmals als Beispiele einzelne Strophen oder kurze Strophenfolgen aus alten Liedern ein. So werden hier ganz nebenbei Lieder von ungewissem Alter überliefert.

xxxWikipedia:

Fafnerstraße

Erstnennung: *1931

Fáfnir (auch Fafner, dt. der Umarmer, der Greif) ist eine Drachenfigur der nordischen Mythologie, die im Heldenlied Fáfnismál der Liederedda und in der Völsunga saga überliefert ist. Als Fafner taucht die Figur auch in Richard Wagners ?Ring? auf.

In Richard Wagners Adaption des Stoffes mit dem Opernzyklus Der Ring des Nibelungen spielt sich die ganze Geschichte recht ähnlich, wenn auch leicht modifiziert ab.

Hreidmar entfällt, Fafnir heißt jetzt Fafner, sein Bruder Fasolt. Der Hort (Schatz) ist die fällige Bezahlung der Riesenbrüder für den Bau von Walhall, und das Ganze ist mit der Geschichte des Rheingoldes verbunden. Der verfluchte Ring wird wie in manchen Versionen der Edda und des Nibelungenliedes auch in Wagners Opernzyklus zum zentralen Handlungsgegenstand. Bei Wagner heißt Sigurd Siegfried, und Oegishjalmr ist kein Schreckenshelm, sondern eine ?Tarnhelm? genannte Tarnkappe, mit deren Hilfe der Träger jede beliebige Gestalt annehmen, sich insbesondere auch unsichtbar machen kann.

xxxWikipedia:

Fasoltstraße

Erstnennung: *1931

Fasolt ist eine Figur aus der Tetralogie Der Ring des Nibelungen von Richard Wagner.

Fasolt und sein Bruder Fafner sind die beiden Riesen, die den Göttern die Burg Walhall errichten. Ursprünglich war zwischen Göttern und Riesen vereinbart, dass die Riesen als Dank für den Burgbau die Göttin Freia erhalten sollten, die Fasolt ehelichen wollte. Auf Betreiben Fafners erklären sich indes beide Riesen, also auch Fasolt, bereit, statt der Göttin auch den Nibelungenschatz des Zwergen Alberich als Vergütung zu akzeptieren (?Leicht?ren Lohn fand ich zur Lösung: uns rauhen Riesen genügt des Niblungen rotes Gold?). Wotan und Loge gelingt es, den Nibelungenschatz und den von Alberich verfluchten Ring zu beschaffen. Nachdem diese an die Riesen ausgehändigt wurden, kommt es zwischen Fasolt und Fafner zum Streit um den Ring ? eine Folge des von Alberich ausgesprochenen Fluches. Fafner rafft den gesamten Nibelungenschatz und den Ring an sich (?Ohne zu teilen hättest du Freia gefreit ? teil? ich den Hort, billig behalt? ich die größre Hälfte für mich?). Als Fasolt gleichwohl wenigstens den Ring für sich begehrt, wird er von Fafner erschlagen.

xxxWikipedia:

Ferdinand-Maria-Straße

Erstnennung: *1899

Ferdinand Maria von Bayern, genannt der Friedliebende (* 31. Oktober 1636 in München; ? 26. Mai 1679 in Schleißheim) war von 1651 bis zu seinem Tode Kurfürst von Bayern.
Das Hauptaugenmerk des Kurfürsten galt nach den schweren Verwüstungen des Dreißigjährigen Krieges der Regeneration des geschundenen Landes. Seine dreißigjährige Friedenszeit war eine wesentliche Voraussetzung für die Konsolidierung des Landes und die Entfaltung des Barocks in Bayern. Dazu gehörten eine sehr sparsame Wirtschafts- und Finanzpolitik, Förderungsmaßnahmen zugunsten des Bauernstandes und Reformen der Behörden und des Heeres.
Wie seine Vorfahren hielt Ferdinand Maria unerschütterlich am Katholizismus fest, dazu gehörten die Wiedererrichtung fast aller säkularisierten Klöster der endgültig bayrisch gewordenen Oberpfalz und die

Förderung einiger geistlicher Orden.

Durch seine zurückhaltende Politik gegenüber den Habsburgern sowie Frankreich unter Ludwig XIV. konnte der Kurfürst den Frieden für Bayern wahren und durch die Einführung merkantilistischer Wirtschaftsmethoden die Folgen des Dreißigjährigen Krieges dort schneller als in anderen deutschen Ländern überwinden. Versuchen, Manufakturen nach dem Vorbild Frankreichs aufzubauen, war jedoch kein Erfolg beschieden.

xxxWikipedia:

Fraasstraße

Erstnennung: *1947

Carl Nikolaus Fraas (* 6. September 1810 in Rattelsdorf bei Bamberg; ? 10. November 1875 in Neufreimann bei München) war ein deutscher Agrarwissenschaftler. Als Universalgelehrter auf dem Gebiet des Landbaus gehörte er zu den literarisch-produktivsten Fachautoren seiner Zeit. Seit 1847 lehrte er an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Er entwickelte eine neue Lehre über die Bodenfruchtbarkeit und schrieb ein wegweisendes Handbuch über die Geschichte der Landbau- und Forstwissenschaft. Auch als Botaniker machte er sich einen Namen. Sein offizielles botanisches Autorenkürzel lautet ?Fraas?.

xxxWikipedia:

Franz-Schrank-Straße

Erstnennung: *1914

Franz de Paula Schrank (zuweilen auch Schranck; seit 1808 Ritter von Schrank; * 21. August 1747 in Vornbach am Inn heute: Neuburg am Inn, Landkreis Passau; ? 22. Dezember 1835 in München) war ein deutscher Botaniker, Insektenforscher und Mitglied des Jesuitenordens. Sein offizielles botanisches Autorenkürzel lautet ?Schrank?.

Schrank, Sohn des Klosterrichters Johannes Schrank und seiner Ehefrau Maria Walburga, besuchte das heutige Gymnasium Leopoldinum in Passau und trat dem Jesuitenorden bei. Nach einer Zeit als Novize in Wien ? an einer Mission nach Brasilien konnte er aus gesundheitlichen Gründen nicht teilnehmen ? setzte er seine theologische Laufbahn fort und erhielt 1776 in Wien den Doktortitel für Theologie. Schon im selben Jahr wurde er Professor für Mathematik und Physik am Lyzeum in Amberg (Bayern) und 1784 Professor an der ersten bayerischen Universität in Ingolstadt. Nach der Verlegung der Universität 1800 nach Landshut setzte er dort seine Tätigkeit als Hochschullehrer fort.

Später war Schrank zwischen 1809 und 1832 der erste Direktor des Botanischen Gartens in München.

xxxWikipedia:

Frauenwörther Straße

Erstnennung: *1982

Das Kloster Frauenchiemsee (auch Frauenwörth genannt) ist eine Abtei der Benediktinerinnen auf der Insel Frauenchiemsee in Bayern in der Diözese München und Freising.
Das Kloster wurde 782 von Herzog Tassilo III. von Bayern gegründet. 788 wurde es karolingisches Reichskloster. König Ludwig der Deutsche, der seit 826 auch Bayern regierte, setzte um 857 seine Tochter Irmengard als

Äbtissin ein. Das Kloster erlebte nach den Zerstörungen der Ungarneinfälle im 9. und 10. Jahrhundert (bis 955) eine Blütezeit. Der Neubau der Klostergebäude erfolgte zwischen 1728 und 1732.

Das Kloster wurde im Zuge der Säkularisation offiziell von 1803 bis 1835 aufgehoben, jedoch unter Fortbestand des alten Konvents. Da sich für die Klostergebäude kein Käufer fand, durften die Nonnen bleiben. 1836 wurde das Kloster durch König Ludwig I. von Bayern wiedererrichtet mit der Auflage, dass die Benediktinerinnen Schulen eröffneten. Seit 1837 widmeten sie sich der Mädchenerziehung unter anderem im Irmengard-Gymnasium mit Internat (bis 1982) und (ab 1983) in der Irmengard-Berufsfachschule (vormals Vorseminar für soziale Frauenberufe), die sie bis 1995 betrieben.

xxxWikipedia:

Frickastraße

Erstnennung: *1900

Die nordische Göttin Frigg (ahd. Fr?(j)a, langobardisch: Frea) ist die Gemahlin von Odin in der Nordischen Mythologie und gehört zu den Asen. Nach einigen Autoren ist ein anderer Name für sie Saga. Sie ist die Schutzherrin der Ehe und Mutterschaft. Sie ist Hüterin des Herdfeuers und des Haushaltes.

In der nordischen Mythologie zeugte Frigga mit Odin die Götter Balder, Hödur, Hermodr, Bragi und die Walküren. In Asgard ist Fensal, der Sumpfsaal, als ihr Wohnsitz überliefert. Sie soll die Wolken gewebt haben.

Frigg tritt erstmals in der aus dem 7. Jahrhundert stammenden Origo Gentis Langobardorum und um das Jahr 790 n. Chr. in der Historia Langobardorum des Paulus Diaconus als Frea in Erscheinung. Der früheste Beleg für den althochdeutschen Namen Frîja ist im 10. Jahrhundert im Zweiten der Merseburger Zaubersprüche zu finden, die ihren Ursprung jedoch schon in vorchristlicher Zeit haben (vor 750 n. Chr.).

Es bestehen viele Parallelen zur Göttin Freya, der Göttin der Liebe und der Fruchtbarkeit, mit der sie in neuzeitlichen Rezeptionen oft gleichgesetzt oder verwechselt wird. Frigg bekleidet jedoch durch ihren Gatten eine zentralere Rolle. Ihre Dienerinnen sind Gna, Fulla, Sygn, Vara, Eira, Hlín, Lofn und Vjofn.

xxxWikipedia:

Furtwänglerstraße

Erstnennung: *1922

Johann Michael Adolf Furtwängler (* 30. Juni 1853 in Freiburg im Breisgau; ? 10. Oktober 1907 in Athen) war ein deutscher Klassischer Archäologe.

Adolf Furtwängler war ein Sohn des Freiburger Gymnasialdirektors Wilhelm Furtwängler und dessen Ehefrau Christiane, geb. Schmidt. Nach dem Studium an den Universitäten Freiburg, Leipzig und München und der Promotion bei Heinrich Brunn 1874 erhielt er von 1876 bis 1878 das Reisestipendium des Deutschen Archäologischen Instituts und nahm an Ausgrabungen in Mykene, Olympia und Ägina teil. Nach seiner Habilitation 1879 in Bonn war er seit 1880 Direktorialassistent an der Skulpturensammlung in Berlin, seit 1882 am Antiquarium in Berlin.

1894 wurde Adolf Furtwängler Professor für Klassische Archäologie in München und zugleich Leiter des Museums für Abgüsse Klassischer Bildwerke. 1896 wurde er daneben Direktor der Glyptothek und des

Antiquariums in München.

Adolf Furtwängler war seit 1884 verheiratet mit Adelheid Wendt (1863?1944). Das Paar hatte vier Kinder, den Dirigenten Wilhelm Furtwängler (1886?1954), den Bergsteiger Walter Furtwängler (1887?1967), Märit (Martha, 1891?1962), die 1912 den Philosophen Max Scheler heiratete, und Annele (Anna, 1900?1974). Der Enkel Andreas E. Furtwängler (* 1944) ist ebenfalls Klassischer Archäologe.

xxxWikipedia:

Fuststraße

Erstnennung: *1904

Johannes Fust (* um 1400 in Mainz; ? 30. Oktober 1466 in Paris) war ein gelernter ?Fürsprech? (Anwalt) und späterer Buchdrucker und Verleger. Er gilt als wichtigster Förderer des Buchdrucks mit beweglichen Metall-Lettern. Zeugnisse über ihn treten im Zusammenhang mit Johannes Gutenberg und Peter Schöffer in der frühsten Inkunabelzeit auf.

Sein Leben kann auf Grund spärlicher Quellen nur schlaglichtartig beleuchtet werden. Er stammte aus einer wohlhabenden Familie, die ursprünglich in Frankfurt am Main ansässig war. Sein Vater Nicolaus Fust war von 1438 bis 1441 Richter und ab 1444 Ratsmitglied in Mainz. Sein Bruder Jacob Fust war Bürgermeister von Mainz. Alle drei gehörten der Goldschmiedezunft an und agierten als Unternehmer. Johannes Fust arbeitete zusätzlich als ?Fürsprech? und war als Mainzer Bürger verzeichnet. Zusammen mit seiner Frau Margarete hatte er zwei Kinder, Christine und Johannes. Um 1449 beteiligte er sich mit Geldanlagen an der Druckwerkstatt Gutenbergs und förderte die Herausgabe der Gutenberg-Bibel. Nach der Beendigung der Partnerschaft um 1455 leitete Fust mit Hilfe von Schöffer eine weitere Druckwerkstatt. Auf einer Verkaufsreise 1466 starb er in Paris, wahrscheinlich an der Pest.

Eine praktische Mitarbeit Fusts in den jeweiligen Druckwerkstätten ist nicht eindeutig belegt. Es besteht die Annahme, dass er als Besitzer und Geldgeber agierte, während Gutenberg bzw. Schöffer die technische Leitung übernahmen.

xxxWikipedia:

Gaßnerstraße

Erstnennung: *1900

Ginhardtstraße

Erstnennung: *1899

Groffstraße

Erstnennung: *1904

Guillielmus de Grof (getauft 13. November 1676 in Antwerpen; ? 16. August 1742 in München) war ein Bildhauer flämischer Herkunft. Er hatte die Stellung des führenden Hofbildhauer des Rokoko am bayerischen Königshof unter Maximilian II. Emanuel und Karl Albrecht.

Grof war das dritte Kind aus der Ehe des Wagenmachers gleichen Namens mit Anna Bulens. Mit zwölf Jahren wurde er Lehrling in einer Antwerpener Bildhauerwerkstatt. Um das Jahr 1700 ging er nach Paris, um seine künstlerischen Fertigkeiten weiterzuentwickeln. Wahrscheinlich war er 1708 bereits für das französische Königshaus tätig. Um 1714 dürfte Grof mit dem Kurfürsten Max Emanuel zusammengetroffen sein, in dessen Diensten er ab Ende 1714 steht. Der Kurfürst berief ihn nach München, wo er Anfang 1716 seine Arbeit als ?Bildgießer? aufnahm. Seine wichtigste Tätigkeit bestand in der Erstellung vergoldeter Bleiskulpturen für die Gärten Max Emanuels.

Der Kurfürst hatte französische Künstler an seinen Hof verpflichtet, da die einheimischen seinen Vorstellungen nicht gerecht wurden. Die Bautätigkeit des Kurfürsten und die Aufträge zur Gestaltung seiner Gärten waren außerordentlich umfangreich ? die Wünsche überstiegen die Geldmittel des bayerischen Königshauses beträchtlich und führten zu einer erheblichen Staatsverschuldung. Grof arbeitete in München in seiner Funktion als Oberbildhauer gemeinsam mit dem Steinbildhauer Giuseppe Volpini und dem Stuckateur Charles Claude Dubut. Künstlerischer Leiter des Schlossbauwesens war Joseph Effner. Grof wurde zwar gut bezahlt und erfreute sich hoher Wertschätzung; allerdings blieb ihm wie auch anderen Künstlern und Handwerkern der bayerische Hof beträchtliche Geldsummen schuldig, was Grof gegen Ende seines Lebens in finanzielle Schwierigkeiten brachte.

xxxWikipedia:

Guntherstraße

Erstnennung: *1899

Gutenbergstraße

Erstnennung: *1900

Johannes Gensfleisch, genannt Gutenberg (* um 1400 in Mainz; ? vor dem 26. Februar 1468 ebenda), gilt als Erfinder des modernen Buchdrucks mit beweglichen Metalllettern (Mobilletterndruck) und der Druckerpresse.

Die Verwendung von beweglichen Lettern ab 1450 revolutionierte die herkömmliche Methode der Buchproduktion (das Abschreiben von Hand) und löste in Europa eine Medienrevolution aus. Gutenbergs Buchdruck breitete sich schnell in Europa und später in der ganzen Welt aus (siehe Ausbreitung des Buchdrucks) und wird als ein Schlüsselelement der Renaissance betrachtet. Insbesondere sein Hauptwerk, die Gutenberg-Bibel, zwischen 1452 und 1454 entstanden, wird allgemein für ihre hohe ästhetische und technische Qualität gerühmt.

Zu Gutenbergs zahlreichen Beiträgen zur Buchdruckerkunst gehören neben der Verwendung von beweglichen Lettern und eines Handgießinstruments auch die Entwicklung einer besonders praktikablen Legierung aus Zinn, Blei und Antimon[1] und einer ölhaltigen schwarzen Druckfarbe. Zudem entwickelte er die Druckerpresse. Das besondere Verdienst Gutenbergs liegt darin, alle Komponenten zu einem effizienten Produktionsprozess zusammengeführt zu haben, der erstmals die manufakturmäßige Herstellung von Büchern mit identischem Text ermöglichte. 1997 wurde Gutenbergs Buchdruck vom US-Magazin Time-Life zur bedeutendsten Erfindung des zweiten Jahrtausends gewählt, und 1999 kürte das amerikanische AE Network den Mainzer zum ?Mann des Jahrtausends?.

xxxWikipedia:

Habermannstraße

Erstnennung: *1930

Hugo Joseph Anton Freiherr von Habermann (* 14. Juni 1849 in Dillingen; ? 27. Februar 1929 in München, auch Hugo von Habermann d. Ä., um ihn von seinem gleichnamigen Neffen und Maler Hugo von Habermann d. J., 1899?1981, zu unterscheiden) war ein deutscher Maler und Zeichner. Er wurde besonders durch figürliche Werke und als Porträtmaler bekannt.

Er wurde als Sohn des Rittmeisters Philipp Freiherr von Habermann und seiner Frau Pauline geb. Gräfin Leutrum von Ertingen in Dillingen an der Donau geboren. 1858 zog er mit seiner Familie nach München und besuchte das Ludwigsgymnasium. 1862 wurde er Schüler des vornehmsten Gymnasiums der Stadt, des Wilhelmsgymnasiums, und nahm unter anderem Zeichen- und Malunterricht. Sein Jurastudium fing er 1868 an, studierte aber mit wenig Begeisterung. Sein Interesse lag bei der Malerei.

Bei einer Ausstellung mit dem Bild ?Ein Sorgenkind?, wurde die Kunstszene auf ihn aufmerksam. Für dieses Bild bekam er im Glaspalast eine Goldmedaille.

Bei der Internationalen Kunstausstellung in München erhielt er 1897 den Professortitel von Luitpold von Bayern verliehen, als Anerkennung für das Porträt ?Salome?.

xxxWikipedia:

Hanfstaenglstraße

Erstnennung: *1930

Franz Seraph Hanfstaengl (* 1. März 1804 in Baiernrain bei Tölz; ? 18. April 1877 in München) war ein deutscher Maler, Lithograf und Fotograf.
Franz Hanfstaengl entstammte einer alteingesessenen Bauernfamilie aus Baiernrain bei Tölz und kam 1816 auf Empfehlung des Dorfschullehrers in die Zeichenklasse der von Hermann Josef Mitterer geführten Feiertagsschule in München. Er wurde in Lithografie ausgebildet, hatte Kontakt zu Alois Senefelder und studierte 1819?25 an der Königlichen Akademie der Bildenden Künste in München.

1825 bis 1833 erstellt er eine lithografischen Porträtsammlung wichtiger Persönlichkeiten Bayerns (?Corpus Imaginum?).

Als Porträtlithograf der Münchner Gesellschaft erfreute sich Hanfstaengl, ?Graf Litho? genannt, bald großer Beliebtheit. 1833 gründete er in München eine eigene lithografische Anstalt, die er bis 1868 leitete und der er 1853 eine Kunstdruckerei und ein Fotoatelier angliederte. 1835?52 stellte Hanfstaengl rund 200 lithografische Reproduktionen von Meisterwerken der Dresdner Gemäldegalerie her und veröffentlichte diese in einer Mappe. Er war später Hoffotograf und schuf Porträts berühmter Persönlichkeiten, u. a des Königs Ludwig II. von Bayern, Otto von Bismarcks und der Kaiserin Elisabeth von Österreich.

xxxWikipedia:

Herderstraße

Erstnennung: *1900

Johann Gottfried von Herder, geadelt 1802 (* 25. August 1744 in Mohrungen, Königreich Preußen; ? 18. Dezember 1803 in Weimar, Herzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach), war ein deutscher Dichter, Übersetzer, Theologe sowie Geschichts- und Kultur-Philosoph der Weimarer Klassik. Er war einer der einflussreichsten Schriftsteller und Denker deutscher Sprache im Zeitalter der Aufklärung und zählt mit Christoph Martin Wieland, Johann Wolfgang Goethe und Friedrich Schiller zum klassischen Viergestirn von Weimar.

Seine Werke waren bedeutsam für die Philosophen des deutschen Idealismus Johann Gottlieb Fichte, Friedrich Hegel und Friedrich Schelling. Auch die Dichter der Romantik griffen auf Herder zurück, der eine intensive Auseinandersetzung mit der Folkloristik empfohlen hatte. So beschäftigten sich unter anderem Joachim von Arnim sowie Clemens Brentano mit Volksliedern und die Brüder Grimm, wesentlich von ihm beeinflusst, mit Märchen und Sagen. Ganz im Sinne Herders beschränkten die letzteren sich nicht auf deutschsprachige Quellen, sondern zogen englische, schottische und irische hinzu, was bereits üblich war. Sie dehnten ihren Arbeitsbereich aber auch auf Skandinavien, Finnland, die Niederlande, Spanien und Serbien aus.

xxxWikipedia:

Herthastraße

Erstnennung: *1910

Hertha, auch geschrieben Herta, ist eine andere Schreibweise der germanischen Erdgöttin Nertha bzw. Nerthus. Mutter Erde ist bekannt unter vielen Namen. Hertha, Herta, Erda, Erde, Nertha, Nerthus, Bertha, Berta hängen alle miteinander zusammen.

Nerthus ist eine Gottheit der germanischen Mythologie, die gelegentlich mit dem eddischen Njörd identifiziert wird.

Der Name der offensichtlich mehr oder weniger geschlechtslosen Gottheit wird seit Jacob Grimm oft als mit dem des nordgermanischen Gottes Njörd (Nerður) für identisch gehalten, weshalb man in Nerthus eine Frühform des Njörd zu sehen pflegt. Die Verehrung Njörds als Schiffsgott passt ebenfalls zu dem heiligen See in der Darstellung bei Tacitus.

Andere Darstellungen sehen Nerthus und Njörd als Geschwister und Götterpaar, von dem Tacitus ausschließlich den weiblichen Teil erwähnte, während die Snorra-Edda später den männlichen Partner hervorhob und den weiblichen in Skadi abwandelte.

Neuerdings wird die Verbindung zwischen Nerthus und Njörd aber stark angezweifelt. Stattdessen wird die Göttin Nerthus mit ihrer Umfahrt durch das Land mehr im Zusammenhang mit den häuslichen Angelegenheiten gesehen. Eine solche Umfahrt wurde auf einer Urne aus Dar?lubie nahe Gdingen in Polen gefunden. Frau Holle und Frau Perchta seien die nächsten Parallelen und die eigentlichen Spätformen der Nerthus.

xxxWikipedia:

Hippmannstraße

Erstnennung: *1900

Hirschgarten

Erstnennung: *1780

Der königliche Hirschgarten ist ein Park im Münchener Stadtbezirksteil Nymphenburg im Westen der Stadt.

xxxWikipedia:

Hirschgartenallee

Erstnennung: *1900

Der königliche Hirschgarten ist ein Park im Münchener Stadtbezirksteil Nymphenburg im Westen der Stadt.
Der Hirschgarten geht zurück auf eine 1720 angelegte Fasanerie. Seit 1767 wurde hier für die kurfürstlichen Brauhäuser Hopfen angebaut. Dieser musste 1786 einer Seidenraupenzucht weichen, für die 17.000 Maulbeerbäume gepflanzt wurden. Das Projekt erwies sich jedoch als unrentabel.

1780 beauftragte Kurfürst Karl Theodor seinen Oberstjägermeister Freiherr von Waldkirch ein 131 Tagwerk (ca. 44,6 Hektar) großes Jagdrevier für den Adel anzulegen. Ein Teil des Areals wurde eingezäunt und 100 Dam- und Edelhirsche wurden ausgesetzt.

Die Parkanlage erfreute sich bald darauf großer Beliebtheit, nachdem sie der aufgeklärte Kurfürst Karl Theodor den Münchner Bürgern zur Verfügung stellte. Das 1791 erbaute Jägerhaus, ein langgestreckter, eingeschossiger, niedrig proportionierter Satteldachbau mit leicht erhöhtem Walmdachrisalit in der Mitte, diente als erste Gastronomie. Beim Bau der Bahnstrecke München?Augsburg (1840) wurde der Hirschgarten verkleinert.

xxxWikipedia:

Holmbergstraße

Erstnennung: *1935

August Johann Holmberg (* 1. August 1851 in München; ? 7. Oktober 1911 ebenda) war ein deutscher Bildhauer und Maler. Ab 1900 war er Direktor der Neuen Pinakothek.

1866 kam Holmberg im Alter von 15 Jahren an die Akademie der bildenden Künste seiner Heimatstadt und erlernte dort die Bildhauerei. Zwei Jahre später gab er diese zugunsten der Malerei auf und wurde Schüler des Malers Wilhelm von Diez.

Nach Beendigung des Deutsch-Französischen Krieges kehrte Holmberg wieder nach München an die Akademie zurück. Unterstützt und gefördert durch seine Lehrer, konnte er zwischen 1875 und 1878 mehrere Studienreisen durch Deutschland, Italien und Frankreich machen. Längere Aufenthalte machte er in Paris und Rom, um die alten Meister zu studieren.

Um 1878/1879 ließ sich Holmberg als freischaffender Maler in München nieder. Er beteiligte sich auch an vielen Kunstausstellungen und auf einer großen Bilderschau der Kunstakademie Düsseldorf wurde sein Werk mit einer Goldmedaille ausgezeichnet.

Holmberg war ein großer Sammler von Antiquitäten, Bildern, etc. Als er im Alter von 60 Jahren 1911 in München starb, übergab man den gesamten Nachlass der Galerie Helbing, welche diesen dann am 30. und 31. Mai 1912 verauktionierte.

Holmbergs Schaffen spannt sich vom Genre- bis zum Historienstück. Sein gekonntes Spiel von Licht und Schatten gerade bei letzterem machte ihn bei Publikum und offizieller Kunstkritik gleichsam beliebt.

xxxWikipedia:

Hubertusstraße

Erstnennung: *1886

Hubertus von Lüttich (französisch Hubert de Liège; * um 655 in Toulouse; ? 30. Mai 727 der Überlieferung nach im heutigen Tervuren, bei Brüssel, Belgien) war Bischof von Maastricht und Lüttich. Er wird in der katholischen Kirche als Heiliger verehrt. Sein Gedenktag ist der 3. November.

Hubertus lebte als Pfalzgraf am Hof Theoderichs III. in Paris, später in Metz am Hofe Pippins des Mittleren, mit dem er wohl verwandt war. Nach dem Tod seiner Frau ging Hubertus als Einsiedler in die Wälder der Ardennen, wo er apostolisch tätig war. 705 wurde er Bischof von Tongern-Maastricht. 716 verlegte er seinen Bischofssitz nach Lüttich. Er ließ dort die Lambertuskathedrale erbauen und galt als fürsorglicher Wohltäter.

Die Reliquien des heiligen Hubertus wurden am 3. November 743 erhoben. 825 wurden sie in die damalige Abteikirche nach Andagium, heute Saint-Hubert, in den Ardennen übertragen. Im Mittelalter war Saint-Hubert ein Wallfahrtsort. Seit der Zeit der Französischen Revolution sind die Reliquien des hl. Hubertus jedoch unauffindbar.

Aus dem Mittelalter ist die Hubertuslegende überliefert, wonach der Heilige an einem Karfreitag auf der Jagd beim Anblick eines prächtigen Hirsches mit einem Kruzifix zwischen den Sprossen des Geweihs bekehrt wurde. Eine erste Erwähnung findet sich um 1440 bei der Stiftung des Hubertusordens durch Herzog Gerhard II. von Jülich und Berg. Er ehrte damit die Bemühungen des Heiligen zur Christianisierung der Ardennen, wo der heidnische Kult um Diana, der antiken Schutzgöttin der Jagd, noch Bestand hatte.

xxxWikipedia:

Hundingstraße

Erstnennung: *1914

Hunding ist einer der Hauptakteure in Richard Wagners Oper Die Walküre aus der Tetralogie Der Ring des Nibelungen.

xxxWikipedia:

Ignaz-Perner-Straße

Erstnennung: *1926

Johann Ignaz Perner (* 3. Juli 1796 in Ebersberg; ? 16. Februar 1867 in München) war ein bayerischer Rechtsanwalt und gilt als einer der Pioniere der weltweiten Tierschutzbewegung. Perner entstammte einfachen Verhältnissen ? er kam als zehntes Kind eines Gerichtsdieners auf die Welt ?, schaffte es aber trotzdem, nach dem Gymnasialabschluss 1812 am (heutigen) Wilhelmsgymnasium München an die Landshuter Universität, wo er dem Corps Bavaria beitrat. Bereits als junger Mann gelangte er zu erheblichem Wohlstand.

Er gründete 1842 in München einen der ersten Tierschutzvereine der Welt, dem rasch zahlreiche weitere im In- und Ausland folgten.

Perners Grabstelle mit einer vom Bildhauer Michael Wagmüller modellierten Bronzebüste befindet sich auf dem Alten Südlichen Friedhof in München (Gräberfeld 37 - Reihe 13 - Platz 34) ?Standort. In München, wie auch in seiner Geburtsstadt Ebersberg, erinnert eine Ignaz-Perner-Straße an diesen bedeutenden Vorkämpfer des Tierschutzes.

xxxWikipedia:

In den Kirschen

Erstnennung: *1927

Flurname der dortigen Gegend.

Stadt MÃ¼nchen:

Irnfriedstraße

Erstnennung: *1932

Landgraf Irnfried von Thu?ringen, aus dem Ni-belungenlied

Stadt MÃ¼nchen:

Kemnatenstraße

Erstnennung: *1958

Königbauerstraße

Erstnennung: *1945

Heinrich Königbauer (* 11. November 1876 in München; ? 31. Juli 1929 ebenda) war ein deutscher Politiker (Zentrum, BVP).

Königbauer war beruflich als Arbeitersekretär in München tätig. Er trat 1907 in die Zentrumspartei ein und war von 1907 bis 1911 Mitglied der Kammer der Abgeordneten. 1919 wechselte er zur Bayerischen Volkspartei (BVP) über. 1918/19 war er Mitglied des Provisorischen Nationalrates. Anschließend wurde er in den Bayerischen Landtag gewählt, dem er bis zu seinem Tode angehörte. Vom 19. März 1920 bis zu seinem Tode amtierte er als Präsident des Bayerischen Landtages.

xxxWikipedia:

Kriemhildenstraße

Erstnennung: *1900

Chriemhilde, Schwester des Burgunderkönig Gunthers, Gemahlin Siegfrieds, Nibelungenlied

Stadt MÃ¼nchen:

Krumpenhofweg

Erstnennung: *2007

Krumpenhof: Hausname des zweitgrößten Neuhauser Bauernhofes. Er stand an der Winthirstraße 20. Heute ist dort das "Heim für blinde Frauen".

Stadt MÃ¼nchen:

Kuglmüllerstraße

Erstnennung: *1891

Name eines verdienten Bürgers der ehemaligen Gemeinde Nymphenburg

Stadt MÃ¼nchen:

Laimer Straße

Erstnennung: *1901

Lannerstraße

Erstnennung: *1947

Joseph Lanner (* 12. April 1801 in Sankt Ulrich bei Wien; ? 14. April 1843 Döbling bei Wien) war ein österreichischer Komponist und Violinist. Er gilt neben Johann Strauss (Vater) als derjenige, der die Popularität des Wiener Walzers entscheidend voranbrachte.

Im Jahre 1829 wurde er zum Musikdirektor der Redoute berufen; kurze Zeit später nahm er zusätzlich die Leitung der Wiener Regimentskapelle wahr. Es folgten mehrere Anstellungen als Musikdirektor in verschiedenen Hotels.

Joseph Lanner war ein sehr produktiver Komponist. Die Anzahl seiner Kompositionen geht in die Hunderte. Sein musikalisches Erbe umfasst vor allem Walzer, Ländler, Galoppe, Potpourris und Tänze sowie Märsche. In seinen Kompositionen ist erstmals auch die typische Struktur zu finden, die für den Wiener Walzer charakteristisch werden sollte. Seine bekanntesten Walzer sind der Pesther Walzer, Die Werber, Die Hofballtänze und Die Schönbrunner. Er zählte neben Johann Strauß sen. zu den herausragenden Tanzkapellmeistern Wiens seiner Zeit.

xxxWikipedia:

Lierstraße

Erstnennung: *1900

Adolf Heinrich Lier (* 21. Mai 1826 in Herrnhut; ? 30. September 1882 in Vahrn bei Brixen in Südtirol) war ein deutscher Landschaftsmaler.

Lier war Schüler von Richard Zimmermann an der Akademie der bildenden Künste in München. Ab dem Jahre 1849 malte Adolf Heinrich Lier Studien nach der Natur und Stillleben. Von Lier existieren Bilder aus dem Chiemgau, Staudach und aus der Rosenheimer Gegend, Pang, Aising und Brannenburg.

Im Jahr 1869 erhielt Lier den Auftrag, französische und belgische Maler zur Beschickung einer internationalen Kunstausstellung in München einzuladen und selbst Werke beizusteuern. Er war dort mit den ?vier Tageszeiten?, einem ?Morgen?, ?Mittag?, ?Abend? und einer ?Nacht?, sowie mit einer ?Isargegend bei München? vertreten, welche ihn weithin bekannt machten und Aufträge bescherten.

Im Herbst 1869 eröffnete er ein seinem Haus eine eigene Landschaftsmalschule. Er führte zuerst die ?paysage intime? der Franzosen in Deutschland ein, ohne dabei seine Eigentümlichkeit einzubüßen und erzog auch seine Schüler in diesem Sinn. Bereits im Jahr 1873 gab er diese Lehrtätigkeit wieder auf, um wieder freier für sich selbst schaffen zu können und da er gesundheitlich geschwächt war.

xxxWikipedia:

Ludwig-Ferdinand-Brücke

Erstnennung: *1892

Prinz Ludwig Ferdinand Maria Karl Heinrich Adalbert Franz Philipp Andreas Konstantin von Bayern und Infant von Spanien (* 22. Oktober 1859 in Madrid; ? 23. November 1949 in München) war Arzt, Künstler und Philanthrop[1] sowie General der Kavallerie, General des medizinischen Corps der kgl.-spanischen Armee und Ehrenchirurg der Kgl.-Spanischen Akademie.
Ludwig Ferdinand studierte in Heidelberg und München Medizin und wirkte nach dem Staatsexamen als Facharzt für Chirurgie und Gynäkologie. Ab 1878 lebte er im später nach ihm benannten Münchner Palais Ludwig Ferdinand. Von 1883 bis 1918 war er Inhaber des 18. Infanterie-Regiments ?Prinz Ludwig Ferdinand? und Chef des 3. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 15. Im Ersten Weltkrieg war er Stationschef der Chirurgischen Abteilung des Münchener Garnisonslazarettes. Im Jahr 1886 wurde er zum Mitglied der Leopoldina gewählt. 1894 wurde er Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM).

xxxWikipedia:

Ludwig-Ferdinand-Platz

Erstnennung: *1904

Prinz Ludwig Ferdinand Maria Karl Heinrich Adalbert Franz Philipp Andreas Konstantin von Bayern und Infant von Spanien (* 22. Oktober 1859 in Madrid; ? 23. November 1949 in München) war Arzt, Künstler und Philanthrop sowie General der Kavallerie, General des medizinischen Corps der kgl.-spanischen Armee und Ehrenchirurg der Kgl.-Spanischen Akademie.

Er war der älteste Sohn von Adalbert von Bayern (1828?1875), dem Erbprinzen von Griechenland aus dem Hause Wittelsbach, und seiner Gemahlin Amalia del Pilar de Borbón, Infantin von Spanien (1834?1905), Tochter von Francisco de Paula de Borbón, Herzog von Cádiz und dessen Gemahlin Luisa Carlota von Neapel-Sizilien. Prinz Ludwig Ferdinand war Neffe väterlicherseits von König Maximilian II. Joseph, König Otto von Griechenland und des Prinzregenten Luitpold, sowie Schwiegersohn der spanischen Königin Isabella II.

Ludwig Ferdinand studierte in Heidelberg und München Medizin und wirkte nach dem Staatsexamen als Facharzt für Chirurgie und Gynäkologie. Ab 1878 lebte er im später nach ihm benannten Münchner Palais Ludwig

Ferdinand. Von 1883 bis 1918 war er Inhaber des 18. Infanterie-Regiments ?Prinz Ludwig Ferdinand? und Chef des 3. Schlesischen Dragoner-Regiments Nr. 15. Im Ersten Weltkrieg war er Stationschef der Chirurgischen Abteilung des Münchener Garnisonslazarettes. Im Jahr 1886 wurde er zum Mitglied der Leopoldina gewählt. 1894 wurde er Ehrenmitglied der Deutschen Gesellschaft für Innere Medizin (DGIM). Er war Ehrenmitglied in der Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie und Geburtshilfe e.V. (DGGG).

xxxWikipedia:

Mallersdorfer Straße

Erstnennung: *1982

Mallersdorf ist ein Ortsteil des Marktes Mallersdorf-Pfaffenberg im niederbayerischen Landkreis Straubing-Bogen. Das Dorf Mallersdorf liegt an der Kleinen Laber im Donau-Isar-Hügelland.

Die neunte Äbtissin von Niedermünster, Mathilde von Lupburg, hatte auf dem Johannesberg im Tal der Kleinen Laber ein kleines Sommerschloss. Dieses Schloss schenkte sie den Grafen von Kirchberg mit der Bitte, ein Kloster zu gründen. Die Grafen Heinrich und Ernst erbauten das Kloster, und im Jahr 1103 zogen die ersten Mönche von Michelberg in Bamberg ein. Der erste Abt der Benediktinermönche hieß Burkhart, dessen Namen nun auch das Gymnasium in Mallersdorf-Pfaffenberg trägt. Die erste sichere Nachricht stammt aus dem Jahr 1129, in dem König Lothar den Bau eines Klosters bestätigt. 1133 wurde es von Bischof Otto von Bamberg mit Benediktinern neu besetzt.

Das Kloster Mallersdorf erlebte eine große Blüte und hatte sogar den Titel ?sedes sapientiae?, Sitz der Weisheit. Als um 1600 das Kloster auszusterben drohte, brachten die heimatlos gewordenen Benediktiner von Ebersberg neues Leben nach Mallersdorf. Mit der Säkularisation im Jahr 1803 erfolgte die Auflösung der Benediktinerabtei.

xxxWikipedia:

Mareesstraße

Erstnennung: *1921

George Desmarées (* 29. Oktober 1697 auf Gimo, Schweden; ? 3. Oktober 1776 in München; eigentlich de Marées) war ein schwedischer Maler und einer der wichtigsten Porträtisten des Rokoko.
Nach dem Tod der Eltern kam Desmarées nach Stockholm, wo er die Malschule von Peter Martin van Mytens (dem Älteren) besuchte. Seit 1720 war er selbständiger Porträtmaler und ging ab dem Frühjahr 1724 auf eine Studienreise. So reiste er erst nach Amsterdam und ging dann nach Nürnberg, wo er die Zeichenakademie besuchte. 1725 gelangte er nach Venedig und wurde Schüler von Giovanni Battista Piazzetta.

1730 wurde er von Karl Albrecht, dem Kurfürsten von Bayern und späteren Kaiser Karl VII., an den Münchner Hof berufen und erhielt den Titel des kurfürstlichen Hofmalers. Ab 1743 erfolgte die Berufung an zahlreiche deutsche Fürstenhöfe. Die bedeutendsten und umfangreichsten Aufträge erhielt er von dem Kölner Kurfürsten Clemens August I. von Bayern. Über diesen Auftraggeber erreichte Desmarées auch Kunden wie die Erzbischöfe Friedrich Karl von Schönborn-Buchheim und Johann Philipp Anton von und zu Frankenstein. Aber auch der Fürstbischof von Mainz Johann Friedrich Karl von Ostein und dessen Nachfolger Emmerich Joseph von Breidbach zu Bürresheim bestellten Bilder bei Desmarées.

xxxWikipedia:

Maria-Ward-Straße

Erstnennung: *1927

Maria Ward (englisch Mary Ward, * 23. Januar 1585 in Mulwith bei Newby, Yorkshire; ? 30. Januar 1645 in York) war eine englische Ordensschwester und Ordensgründerin in der römisch-katholischen Kirche. Sie gründete die ?Congregatio Jesu? und wurde zur Wegbereiterin einer besseren Bildung für Mädchen. Zahlreiche Schulen tragen ihren Namen. Am 19. Dezember 2009 wurde ihr von Papst Benedikt XVI. der Ehrentitel ehrwürdige Dienerin Gottes zuerkannt, der eine wichtige Etappe im Seligsprechungsprozess darstellt.

Die Anerkennung der Kongregation der Englischen Fräulein durch den Papst erfolgte erst 1703, mehr als 50 Jahre nach dem Tod ihrer Gründerin. 1877 erhielt das Institutum Beatae Mariae Virginis (IBMV) die päpstliche Anerkennung, 1909 erteilte Papst Pius X. die Erlaubnis, Maria Ward als Stifterin des Institutes zu bezeichnen.

Erst 1978 übernahm das Institut die Konstitutionen des heiligen Ignatius, angepasst an die Bedürfnisse einer Gemeinschaft von Frauen. Heute wirken Maria-Ward-Schwestern weltweit in drei verschiedenen Zweigen in Rom, Irland und Nordamerika. Der irische und der nordamerikanische Zweig haben sich unter dem Namen Lorettoschwestern wieder vereinigt. In Mitteleuropa ist hauptsächlich der römische Zweig verbreitet.

xxxWikipedia:

Mechthildenstraße

Erstnennung: *1900

Mechthilde, ? 1304, dritte Gemahlin Ludwig des Strengen, Mutter des Kaisers Ludwig des Bayern.

Stadt MÃ¼nchen:

Menzinger Straße

Erstnennung: *1947

Menzing war eine Siedlung auf dem heutigen Stadtgebiet von München. Sie wurde 817 als Menzinga erstmals urkundlich erwähnt. Die Bezeichnung wird von dem Männernamen Manzo abgeleitet.

Schon 1315 ist aber von zwei Menzing (duo Mentzing[1]) die Rede. Diese beiden Orte wurden später Obermenzing und Untermenzing genannt. Es wird allgemein angenommen, dass sich die erste Erwähnung Menzings auf das spätere Obermenzing bezieht.

Zur gemeinsamen 1200-Jahrfeier von Unter- und Obermenzing zur ersten urkundlichen Erwähnung von Menzing wurde der Verein ?1200 Jahre Menzing? e.V. gegründet.[2] Das Jubiläumsjahr wird mit zahlreichen hochwertigen Veranstaltungen gestaltet. Die Menzinger Festtage zu ?1200 Jahre Menzing? bilden im Juli 2017 einen Höhepunkt.[3] Zur Geschichte und weiteren Einzelheiten siehe die Hauptartikel Untermenzing und Obermenzing.

Bei der Gemeindebildung 1818 bildeten Obermenzing und Untermenzing eigenständige politische Gemeinden. 1938 wurden beide Gemeinden in die Stadt München eingemeindet. Dort bilden sie heute eigene Stadtteile in den Stadtbezirken Pasing-Obermenzing und Allach-Untermenzing.

xxxWikipedia:

Mettenstraße

Erstnennung: *1982

Das Kloster Metten ist eine Benediktinerabtei (Abtei zum heiligen Erzengel Michael) in Metten in Niederbayern. Sie liegt in der Diözese Regensburg und gehört seit 1858 zur Bayerischen Benediktinerkongregation.

Metten befindet sich zwischen den Ausläufern des Bayerischen Waldes und dem Donautal, nahe Deggendorf. Das Kloster betreibt ein Gymnasium mit Internat sowie verschiedene Handwerksbetriebe (z. B. Wäscherei, Buchbinderei, Elektrizitätswerk, Schreinerei, Schlosserei, Klostergärtnerei, Verlag).
Die Abtei Metten gehört zu den bayerischen Urklöstern. Sie wurde um das Jahre 766 durch den Edlen Gamelbert, Priester und Grundherr im nahen Michaelsbuch gegründet. An der Gründung des Klosters war wohl auch der Agilolfingerherzog Tassilo III. beteiligt. Meist vermutet man, dass die ersten Mönche aus dem Kloster Reichenau kamen, doch lässt sich diese Annahme nicht sicher beweisen. Erster Abt des Klosters wurde Utto, ein Verwandter Gamelberts. Der spätere Kaiser Karl der Große, den die spätere Legende zum Stifter des Klosters stilisierte, verlieh Kloster Metten 792 königlichen Schutz und Immunität. Außerdem vermehrte er den Grundbesitz des Klosters. Der Besitz und die Rechte des Klosters wurden 837 durch Kaiser Ludwig den Frommen bestätigt. Sein Sohn, König Ludwig der Deutsche, garantierte 850 dem Kloster das Privileg der freien Abtswahl. Aufgabe der Mönche von Kloster Metten war von Anfang an die Kolonisation des Bayerischen Waldes.

xxxWikipedia:

Michelfeldweg

Erstnennung: *1982

Michelfeld ist eine Gemeinde im Landkreis Schwäbisch Hall im fränkisch geprägten Nordosten Baden-Württembergs.

Der namengebende Hauptort liegt im flachen Grund und auf dem linken Hang des Tals der Bibers, die hier in Südsüdostlauf aus den Waldenburger Bergen in die Hügellandschaft des Rosengartens heraustritt. Dorf und Tal werden von der aus Schwäbisch Hall kommenden Bundesstraße 14 durchquert, die anschließend über die sogenannte Rote Steige die Hochebene des Mainhardter Waldes im Westen erklimmt. Eine recht große Bevölkerung hat auch noch das Dorf Gnadental weiter oben im noch engen Biberstal. Der größte Teil des Gemeindegebietes liegt nördlich und nordwestlich von Michelfeld auf den rauen und waldreichen Hochebenen der Waldenburger Berge beidseits des Taleinschnitts, über die viele kleine Weiler und Gehöfte verstreut sind.

Ursprünglich dem Ortsadel derer von Michelfeld gehörend, kam der Ort mit der Zeit in den Besitz des Benediktinerklosters Comburg, das ihn aus Finanznot 1521 an die Stadt Schwäbisch Hall verkaufte.

Die zuvor selbständige Gemeinde Gnadental wurde am 1. Juli 1971 nach Michelfeld eingemeindet.

xxxWikipedia:

Nachtigalstraße

Erstnennung: *1925

Gustav Nachtigal (* 23. Februar 1834 in Eichstedt (Altmark); ? 20. April 1885 vor der Küste Westafrikas) war ein deutscher Afrikaforscher.
Trotz seiner kritischen Haltung gegenüber den deutschen Kolonialerwerbungen wurde Gustav Nachtigal in der deutschen Presse zum Kolonialhelden stilisiert. Seine teilweise abwertenden Äußerungen ? u. a. über die Lobby

der deutschen Schnapsexporteure ? wurden auf offiziellen Druck hin nie veröffentlicht.

Nach ihm wurden das Kap Nachtigal[4] bei Viktoria, das Krankenhaus von Duala und das Schiff Nachtigal benannt, das 1914 infolge des Ersten Weltkrieges in Kamerun sank. Das Schiff Gustav Nachtigal trägt ebenfalls seinen Namen.

In der DDR-Geschichtsschreibung wurde der Forscher unkritisch mit Carl Peters gleichgestellt. Angesichts der veröffentlichten und unveröffentlichten Schriften Nachtigals ist jedoch festzustellen, dass er neben Heinrich Barth nicht nur als der wissenschaftlichste Afrikaforscher überhaupt, sondern auch eine der wenigen Persönlichkeiten der Forschungsgeschichte gelten darf, die den Afrikanern nicht als überhebliche, mit Rassenvorurteilen beladene Durchreisende oder als brutale Eroberer gegenübertraten.

Gustav Nachtigal hatte namhaften Anteil an der Aufklärung des Schicksals von Eduard Vogel.

In Stendal wurde ihm zu Ehren westlich des Nachtigalplatzes (Ende Bahnhofsstraße) eine Bronze-Büste aufgestellt. Auch im Afrikanischen Viertel in Berlin-Wedding wurde 1911 ein Platz nach Nachtigal benannt, dessen Benennung seit den 2000ern aber heftig umstritten ist. Die Bezirksverordnetenversammlung Berlin-Mitte beschloss im Frühjahr 2016 die Umbenennung des Nachtigalplatzes.

xxxWikipedia:

Niedernburger Weg

Erstnennung: *1982

Das Kloster Niedernburg Passau ist eine ehemalige Abtei der Benediktinerinnen und heutiges Kloster der Englischen Fräulein in der Altstadt von Passau in Bayern im Bistum Passau.

Helmut de Boor meint, das Kloster Niedernburg könnte das in dem ?Nibelungenlied? erwähnte Kloster sein: ?Der Dichter [vom ?Nibelungenlied?] weiß auch, dass in Passau am Zusammenfluss von Donau und Inn ein Kloster liegt; [...] Es ist das alte Benediktinerinnenkloster Niedernburg; man kann erwägen, ob der Dichter zu diesem Kloster in besonderer Beziehung gestanden hat.?

Das Kloster wurde 739 durch die Agilolfinger (Herzog Odilo oder Tassilo III. von Bayern) gegründet. Niedernburg erhielt 1010 von Heinrich II. die Reichsunmittelbarkeit verliehen. Im 11. Jahrhundert entstand die romanische Pfeilerbasilika Heiligkreuz. Mitte des 11. Jahrhunderts wurde hier die Äbtissin Gisela von Bayern, Schwester Kaiser Heinrichs II. und Witwe des ungarischen Königs Stephan des Heiligen bestattet. Im 12. Jahrhundert wurde als zweiter Sakralbau eine Marienkirche errichtet.

Im 15. Jahrhundert wurde das Grab der als Seligen verehrten Gisela das Ziel zahlreicher ungarischer Pilger.

xxxWikipedia:

Nördliche Auffahrtsallee

Erstnennung: *1891

Nördliche Auffahrtsallee, Gerner Kanal, am Gernerkanal, Am Kessel, Gern, Ebenau, Gernerweg

Stadt MÃ¼nchen:

Nördliches Schloßrondell

Erstnennung: *1730

Nornenstraße

Erstnennung: *1914

Die Nornen (altnordisch nornir) sind in der nordischen Mythologie schicksalsbestimmende weibliche Wesen, von denen einige von Göttern, andere von Zwergen oder Elfen abstammen sollen.Innerhalb der indogermanischen Religionen und Mythologien besteht eine Verwandtschaft mit den römischen Parzen und den griechischen Moiren.

Drei Schicksalsfrauen werden mit Namen genannt: Sie heißen Urd (Schicksal), Verdandi (das Werdende) und Skuld (Schuld; das, was sein soll). Ihre Namen gelten als nordische Entsprechungen gängiger mittelalterlicher Vorstellungskonzepte der Zeit in Form von Personifikationen der Vergangenheit (Urd), Gegenwart (Verdandi) und Zukunft (Skuld). Auch wenn ihre Namen jung sind, scheinen sie auf eine alte germanische Vorstellung einer namenlosen Dreiheit von Schicksalsfrauen zurückzugehen.

Nach der Völuspá wohnen sie an der Wurzel der Weltenesche Yggdrasil an der Urdquelle, der Quelle des Schicksals, nach der die Norne Urd benannt ist. Sie lenken die Geschicke der Menschen und Götter.

xxxWikipedia:

Notburgastraße

Erstnennung: *1900

Notburga von Rattenberg (* um 1265 in Rattenberg; ? 13. September 1313 in Buch in Tirol) ist eine Tiroler Volksheilige. Sie wird als Patronin der Dienstmägde und der Landwirtschaft verehrt. Damit verbunden wird sie in zahlreichen Bundesländern auch als Patronin der Trachtenträger und -förderer verehrt. So wird in Niederösterreich jeweils am zweiten Sonntag im September (nahe ihrem Namenstag) der Dirndlgwandsonntag gefeiert.

Der Legende nach wurde Notburga um das Jahr 1265 als Tochter eines Hutmachers in Rattenberg geboren. Zu dieser Zeit gehörte Rattenberg zu Bayern. Sie verdingte sich als Dienstmagd bei Heinrich I. von Rottenburg auf Schloss Rottenburg. Die Herren von Rottenburg waren zu dieser Zeit die Hofmeister der Grafen von Tirol. Sie kümmerte sich bereits zu jener Zeit um die Armen, Behinderten und Kranken. So verteilte sie, mit Duldung ihres Dienstherren, die Reste der Speisen von der Burg an die Bedürftigen.

Als Heinrich I. verstarb und sein Sohn Heinrich II. von Rottenburg der neue Herr der Burg wurde, verbot dessen Frau Ottilia Notburga, weiterhin die Speisereste an das Volk zu verteilen. Notburga gehorchte und legte von da an für sich selbst regelmäßig Fastentage ein. Das Essen, das sie selbst an diesen Tagen nicht aß, verteilte sie weiterhin an die Bedürftigen. Auch dieses Verhalten missfiel Ottilia, so dass sie ihren Mann gegen Notburga aufbrachte.

xxxWikipedia:

Osterhofener Weg

Erstnennung: *1982

Die Stadt liegt im Gäuboden zwischen Plattling und Vilshofen an der Donau. Das Stadtgebiet erstreckt sich von der Donau im Norden bis ins Vilstal im Süden.

Osterhofen wird umgeben von den Gemeinden Niederalteich, Hengersberg und Winzer (alle nördlich der Donau), Künzing, Aldersbach (Landkreis Passau), Roßbach (Landkreis Rottal-Inn), Eichendorf (Landkreis Dingolfing-Landau), Wallerfing, Buchhofen und Moos.

Neben dem hier gelegenen Kloster Osterhofen entstand eine große Ortschaft, die schon gegen Ende des 12. Jahrhunderts mit dem Marktrecht ausgestattet wurde. Kaiser Ludwig der Bayer erteilte dem Markt Osterhofen 1324 die völlige Gerichtsbarkeit mit Ausnahme der Fälle, auf welche die Todesstrafe stand.

Die Herzöge Wilhelm und Ludwig stifteten in Osterhofen ein Spital und übergaben es der Stadt 1531. Im Dreißigjährigen Krieg wurde Osterhofen 1632 niedergebrannt. 1803 wurde das Pfleggericht aufgelöst und stattdessen ein Rentamt hierher verlegt. 1839 erhielt Osterhofen ein königliches Landgericht, dessen Gebäude die Bürgerschaft auf eigene Kosten von Grund auf neu erbaute.

xxxWikipedia:

Palestrinastraße

Erstnennung: *1925

Giovanni Pierluigi da Palestrina (* wahrscheinlich 1525 in Palestrina, Region Latium; ? 2. Februar 1594 in Rom) war ein italienischer Komponist in der Nachfolge des franko-flämischen Stils, Sänger und Kapellmeister der Renaissance sowie ein herausragender Meister der Kirchenmusik.

Ab dem frühen 17. Jahrhundert wurde das Repertoire der Sixtinischen Kapelle mehr und mehr von den Kompositionen Palestrinas beherrscht, was bis ins 19. Jahrhundert andauerte. Eine Reihe von Werken des Komponisten wurde in der Folgezeit von anderen Meistern bearbeitet, so die Missa Papae Marcelli von Giovanni Francesco Anerio, der diese Messe 1619 unter Verdichtung auf vier Stimmen reduzierte, oder von Francesco Soriano, der die gleiche Messe 1609 doppelchörig erweiterte. Viele Motetten Palestrinas wurden im 18. Jahrhundert zur erweiterten Verwendung umtextiert. Johann Sebastian Bach bearbeitete die sechsstimmige Missa sine nomine für Singstimmen, Cornetti, Tromboni und Generalbass. Ausgehend von der Schülergeneration Palestrinas entstand in der Geschichte der Musiktheorie eine kontrapunktische Lehrtradition, die zu dem Gradus ad Parnassum von Johann Joseph Fux (Wien 1725) führte, in dem der kontrapunktische Stil Palestrinas in Dialogform gelehrt wird. Dieses Werk wurde bis ins 19. Jahrhundert eines der einflussreichsten Kontrapunkt-Lehrbücher, bot Haydn, Mozart und Beethoven die Möglichkeit, den Kontrapunkt kompositorisch mit einzubeziehen und gab den kirchenmusikalischen Restaurationsbewegungen des 19. Jahrhunderts das Fundament in der Kompositionslehre.

xxxWikipedia:

Pfaffmünsterweg

Erstnennung: *1982

Münster ist ein Ortsteil der Gemeinde Steinach im niederbayerischen Landkreis Straubing-Bogen. Neben der amtlichen Ortsbezeichnung Münster finden sich auch, besonders im Hinblick auf das ehemalige Kloster

Pfaffenmünster, die Namen Pfaffenmünster und Pfaffmünster bis in die Gegenwart.

Vermutlich im 8. Jahrhundert wurde in Münster ein Benediktinerkloster gegründet, das aus Rom Reliquien des römischen Märtyrers Tiburtius erhielt. Herzog Tassilo III. und sein Vater Odilo werden als Stifter genannt. Dieses Urkloster Münster soll in den Ungarnstürmen des 10. Jahrhunderts untergegangen sein. Der Grundbesitz des Klosters bildete die Grundlage für die Entstehung eines Kollegiatstifts. Schon vor der Verlegung der Chorherren von Kloster Metten nach Münster im Jahr 1157 wird um 1148 das ?monasterium S. Tyburcii? genannt. Die zehn Chorherren errichteten die romanische Stiftskirche St. Tiburtius und für die Einwohner des Dorfes die Pfarrkirche St. Martin.

1324 nahmen die Herzöge Heinrich XIV., Heinrich XV. und Otto das Chorstift Münster mit Leuten und Gütern unter ihren Schutz. Etwa zehn Jahre später verliehen die Herzöge den Chorherren die Hofmarksgerechtigkeit. Dem Stift waren die Pfarreien St. Martin in Münster, Feldkirchen, Ascha und Stallwang inkorporiert. Es besaß die Hofmarken Münster und Öberau, einen Schwaighof in Aholfing und einen großen Forst zwischen Münster und Falkenfels.
Im Rahmen der Gegenreformation wurde das Chorherrenstift St. Tiburtius 1581 an die Bürgerkirche St. Jakob in Straubing verlegt. In Straubing benannte sich das Kollegiatstift nun nach St. Jakobus und St. Tiburtius.

xxxWikipedia:

Pilarstraße

Erstnennung: *1900

Maria del Pilar Eulalia Antonia Isabella Ludovika Franziska Josepha Rita Euphrasia von Wittelsbach, Prinzessin von Bayern (* 13. März 1891 auf Schloss Nymphenburg, München; ? 29. Januar 1987 ebenda), war eine deutsche Prinzessin und Malerin.

Prinzessin Pilar von Bayern war die einzige Tochter von Prinz Ludwig Ferdinand von Bayern und seiner spanischen Ehefrau María de la Paz von Spanien.

Sie studierte Kunstgeschichte, Malerei und Grafik. Ihre Ausbildung als Malerin erhielt sie durch Hans von Bartels, Willi Geiger, Moritz Heymann und Viktoria Zimmermann. Sie wurde durch Claude Monet, Camille Pissarro und den französischen Impressionismus geprägt. Sie gehörte zu der Vereinigung der Künstler und der Union der Maler Alt München. Ihre Bilder sind in der Bayerischen Staatsgalerie, in der Städtischen Galerie im Lenbachhaus und in vielen privaten Sammlungen zu sehen. Sie war auch Mitglied des Deutschen Roten Kreuzes und Ko-Autorin eines Buches über das Leben ihres Vetters König Alfonso XIII von Spanien.

Pilar hat nie geheiratet und hatte keine Kinder. Sie war eine große Sportlerin und unermüdliche Reisende. Ihre sterblichen Überreste ruhen in der Krypta der Michaelskirche in München.

xxxWikipedia:

Plankstettenstraße

Erstnennung: *1982

Das Pfarrdorf Plankstetten ist ein Ortsteil der in der Oberpfalz gelegenen Stadt Berching.
Das Pfarrdorf befindet sich etwa viereinhalb Kilometer südsüdöstlich von Berching und liegt auf einer Höhe von etwa 400 m ü. NHN.

Im Ort befindet sich das Kloster Plankstetten, eine Abtei der Benediktiner. Das Kloster gehört zur Bayerischen Benediktinerkongregation. Gegründet wurde das Benediktinerkloster im Jahr 1129. Aus der Gründungszeit existiert noch eine romanische Krypta.

xxxWikipedia:

Prüfeningweg

Erstnennung: *1982

Das Kloster Prüfening ist eine ehemalige Abtei der Benediktiner in Regensburg in Bayern im Bistum Regensburg. Seit der Säkularisation zu Beginn des 19. Jahrhunderts sind die Klostergebäude auch als Schloss Prüfening bekannt, namengebend für die Prüfeninger Schlossstraße. Die Klosterkirche beherbergt u. a. das (1283 entstandene) frühgotische Erminold-Grabmal, die Prüfeninger Weiheinschrift, ein einzigartiges Dokument mittelalterlicher Typographie, sowie im Originalzustand erhaltene romanische Fresken.

Das Kloster liegt am westlichen Stadtrand von Regensburg und wurde 1109 vom Bamberger Bischof Otto I. als Benediktinerabtei gegründet. Die Kirche St. Georg wurde ausweislich der Prüfeninger Weiheinschrift 1119 geweiht. Die Klosterbibliothek war bereits im 12. Jahrhundert umfangreich, nach einem in der Bayerischen Staatsbibliothek erhaltenen Verzeichnis wies sie etwa 300 Werke verschiedener Autoren und verschiedener Richtungen auf. Sowohl liturgische Schriften als auch Schulbücher waren für das Studium der Mönche vorhanden. Im 12. Jahrhundert wurden aus Prüfening die Klöster in Banz und Münchsmünster besiedelt. Für Asbach, Biburg, Göttweig und Georgenberg sind Äbte verzeichnet, die aus Prüfening kamen.

xxxWikipedia:

Rheingoldstraße

Erstnennung: *1927

Das Rheingold ist eine Oper von Richard Wagner und bildet zusammen mit den folgenden drei Musikdramen Die Walküre, Siegfried und Götterdämmerung das Gesamtwerk (die Tetralogie) Der Ring des Nibelungen. Beim Ring des Nibelungen handelt es sich um ein ?Bühnenfestspiel für drei Tage und einen Vorabend?. Das Rheingold ist das kürzeste der vier Werke (ca. 2 1/2 Stunden) und wird ohne Pause aufgeführt. Die Uraufführung fand am 22. September 1869 im Königlichen Hof- und Nationaltheater München unter der Leitung von Franz Wüllner und gegen den Willen Wagners statt. Mit einer Aufführung vom Rheingold wurden die ersten Bayreuther Festspiele am 13. August 1876 eröffnet.

Das Werk ist im Verlag Schott, Mainz (Richard-Wagner-Gesamtausgabe), erschienen. Das Autograph der Partitur ist seit dem Zweiten Weltkrieg verschollen.

Das Rheingold erstrahlt in der 1. Szene nach Sonnenaufgang in der Tiefe des Rheines und lässt das gesamte Riff erglänzen. Die Schönheit des Naturschauspiels zeigt hier die Welt in ihrer natürlichen Ordnung, zu welcher auch die Rheintöchter gehören: Unbeeinflusst von individuellem Machtstreben bewachen sie das Gold, ?daß kein Falscher dem Hort es entführe?.

xxxWikipedia:

Richildenstraße

Erstnennung: *1901

Rohrer Weg

Erstnennung: *1982

Das Kloster Rohr ist ein ehemaliges Kloster der Augustiner-Chorherren und heute eine Benediktinerabtei in Rohr in Niederbayern in der Diözese Regensburg, die zur Bayerischen Benediktinerkongregation gehört. Die offizielle Bezeichnung ist: Abtei zum heiligen Wenzel zu Braunau in Rohr.
1133 übergab der Edle Adalbert von Rohr, dem im Jahr zuvor seine Gattin nach kinderloser Ehe gestorben war, seinen Besitz dem Regensburger Bischof unter der Bedingung, in Rohr ein Augustiner-Chorherrenstift zu errichten, dem er sich selber anschließen wollte. Am 10. Oktober 1133 bestellte Bischof Heinrich I. Bruno zum ersten Propst der Neugründung; woher er und die ersten Chorherren kamen, ist nicht überliefert. 1136 nahm Papst Innozenz II. das Kloster in apostolischen Schutz und bestätigte die Augustinerregel, ebenso Papst Eugen III. im Jahr 1153. 1158 nahm Kaiser Friedrich Barbarossa auf Bitten des Propstes das Stift in den kaiserlichen Schutz und bestätigte den Klosterbesitz. Ab 1138 hatten die Abensberger die Stiftsvogtei inne, bis diese mit ihrem Aussterben 1485 an die Wittelsbacher überging.

xxxWikipedia:

Romanplatz

Erstnennung: *1903

Rudolph Ernst Philipp August Freiherr von Roman zu Schernau (* 1. Dezember 1836 in Leider bei Aschaffenburg; ? 8. Januar 1917 in Würzburg) war von 1893 bis 1909 Regierungspräsident von Oberfranken und Ehrenbürger von Bayreuth.

Zusammen mit dem Bayreuther Bürgermeister Theodor Muncker förderte Roman die Bayreuther Festspiele und verbesserte das Verkehrswesen im Bayreuther Umland. Nachdem Bayreuth als Kreishauptstadt in den 1840er Jahren bei dem Bau von Fernverbindungen übergangen worden war, gelang es ihm wenigstens eine Reihe von Bahnen in den Frankenwald, die fränkische Schweiz und das Fichtelgebirge zu bauen, wobei eine direkte Verbindung zwischen Bayreuth und Bamberg letztendlich nicht verwirklicht werden konnte. Er sorgte im Handel und Industrie, wie im Gewerbe und Handwerk für einen großen Aufschwung und hat mit seinen Erfahrungen als Landwirt viel zu der Förderung der oberfränkischen Landwirtschaft dazu getragen. Dazu förderte er die oberfränkischen Städte, von denen Bayreuth und Forchheim ihm das Ehrenbürgerrecht verliehen. Seine größten Leistungen brachte Rudolph von Roman in der Wohlfahrts- und Gesundheitspflege, um das Rote Kreuz und durch die Mitwirkung bei der Entstehung der oberfränkischen Lungenheilstätte. Für diese Verdienste wurde er an seinem 70. Geburtstag am 1. Dezember 1906 als Ehrenbürger der Stadt Bayreuth geehrt.

xxxWikipedia:

Rüdigerstraße

Erstnennung: *1929

Ru?diger von Bechlarn, Held im Nibelungenlied.

Stadt MÃ¼nchen:

Savoyenstraße

Erstnennung: *1921

Das Haus Savoyen ist eine Dynastie, die seit dem Hochmittelalter über die Territorien Savoyen und Piemont herrschte und von 1861 bis 1946 die Könige Italiens stellte.

Zeitweise regierte das Herrschergeschlecht auch über Teile der Westschweiz, die Grafschaft Nizza, das Aostatal und Sardinien.

Viennois, 1017 Graf von Nyon am Genfersee und 1024 Graf des Aostatals am östlichen Abhang der Westalpen war. 1034 erhielt er einen Teil der Maurienne als Lohn von Konrad dem Salier für die Unterstützung seines Anspruchs auf das Königreich Burgund. Er erhielt auch die Grafschaften Savoyen, Belley, Tarentaise und das Chablais.

Prinzessin Henriette Adelheid Maria von Savoyen, Kurfürstin von Bayern (* 6. November 1636 in Turin; ? 13. März 1676 in München) war durch Heirat Kurfürstin von Bayern.

Adelheid war als Kurfürstin eine wichtige Beraterin ihres Ehemanns. Sie war wesentlich am Bau von Schloss Nymphenburg und der Theatinerkirche beteiligt und zog ausländische Künstler an den Münchner Hof.

Adelheid übte auch einen starken Einfluss auf die bayerische Politik zu Gunsten Frankreichs aus, der schließlich zu einem gegen die Habsburger gerichteten Bündnis zwischen Bayern und Frankreich führte. Die von ihr gestalteten Feste waren wegen ihrer Pracht berühmt, bis am 9. April 1674 ein verheerendes Feuer die Residenz zerstörte. Dabei rettete sie in Abwesenheit Ferdinands barfuß und unter Lebensgefahr ihre Kinder. Sie zog sich dabei eine Erkältung zu, die nach zweijährigem Leiden zu ihrem Tod führte.

xxxWikipedia:

Schauerstraße

Erstnennung: *1900

Johannes Schauer druckte 1482 das erste Buch zu München in dem Hause Nr. 10 an der Rosenstraße.

Stadt MÃ¼nchen:

Scherrstraße

Erstnennung: *1902

Gregor Scherr, seit 1860 Ritter von Scherr, OSB, Taufname Leonhard Andreas (* 22. Juni 1804 in Neunburg vorm Wald; ? 24. Oktober 1877 in München) war Abt des Benediktinerklosters Metten und Erzbischof von München und Freising.

1856 wurde der als gemäßigt geltende Abt Gregor Scherr als Nachfolger für den nach Rom abberufenen ultramontanen Karl August Graf von Reisach zum Erzbischof von München und Freising ernannt. Die Bischofsweihe spendete ihm am 3. August 1856 Antonino Saverio De Luca. 1860 wurde er mit Verleihung des Ritterkreuzes des Verdienstordens der Bayerischen Krone in den bayerischen persönlichen Ritterstand erhoben.

Scherr nahm 1869/70 am 1. Vatikanischen Konzil teil, wo er erfolglos gegen die Dogmatisierung der päpstlichen Unfehlbarkeit kämpfte. Seine letzten Amtsjahre waren von den Auseinandersetzungen um die Entstehung der Altkatholiken und vom Kulturkampf überschattet. Vergeblich bemühte er sich darum, den Münchner Kirchengeschichtler Ignaz von Döllinger und dessen Schüler Johann Friedrich zum Einlenken zu bewegen.

xxxWikipedia:

Scheyerner Weg

Erstnennung: *1982

Scheyern ist eine Gemeinde im oberbayerischen Landkreis Pfaffenhofen an der Ilm. Der Ort ist vor allem durch die örtliche Benediktinerabtei bekannt.
Die Gründung der ersten Burg Scheyern liegt im Dunkeln. Nach dem Renaissance-Geschichtsschreiber Aventin soll sie bereits im Jahr 508 als Herrschersitz errichtet worden sein; sicherlich eine Legende. Die neuere Forschung (Karl Bosl) vermutet, dass der bayerische Pfalzgraf Arnulf II. die Burg um 940 erbaut haben könnte.

Um 1060 brachte vermutlich Hazinga (von Kühbach) die Burg, auf der sie geboren worden war, in die zweite Ehe des Freisinger Vogtes Otto ein. In der Folge nannten sich die Nachkommen beider Grafen von Scheyern (comes de Skyrum) und wurden das Ursprungsgeschlecht der Wittelsbacher.

xxxWikipedia:

Schlagintweitstraße

Erstnennung: *1922

Hermann Schlagintweit, ab 1859 von Schlagintweit, ab 1866 Freiherr von Schlagintweit (* 13. Mai 1826 in München; ? 19. Januar 1882 in München) war ein deutscher Naturforscher und Reisender.

Alexander von Humboldt vermittelte den beiden Brüdern einen Auftrag von König Friedrich Wilhelm IV. und der Ostindischen Kompanie, eine wissenschaftliche Reise nach Indien zu unternehmen, auf der sie auch Robert begleitete. Man ging zunächst nach Bombay und dann weiter auf zwei getrennten Wegen nach Madras. Adolf und Robert gingen in die nordwestlichen Gebiete, um die Gebirgswelt zu erforschen (seit 1855). Hermann traf sie dann erneut, um in das Hochgebirge vorzustoßen. Sie besuchten, teils einzeln, teils gemeinsam, Kaschmir, Ladakh und Baltistan. Hermann und Robert gingen bis über die Gebirgsketten des Karakorum und des Kwen-lun in das chinesische Turkestan. Die wissenschaftliche Erforschung des Karakorum und des Kwen-lun sind die Hauptergebnisse dieser Reise.

Die Ergebnisse dieser Reisen bestehen aus 46 Bänden Beobachtungsmanuskripte, 38 Bänden meteorologischen Beobachtungsreihen, 752 Zeichnungen und Aquarellen und mehr als 14.000 Sammlungsstücken.

xxxWikipedia:

Schobserstraße

Erstnennung: *1915

Sieglindenstraße

Erstnennung: *1914

Siegrunestraße

Erstnennung: *1931

Siegrune, eine der Walku?ren aus Richard Wagners Ring der Nibelungen.

Stadt MÃ¼nchen:

Sindoldstraße

Erstnennung: *1935

Sindold, Schenk am Burgunder Hofe, bekannt aus dem Nibelungenlied.

Stadt MÃ¼nchen:

Stievestraße

Erstnennung: *1900

Felix Stieve (* 9. März 1845 in Münster; ? 10. Juni 1898 in München) war ein deutscher Historiker, Professor an der Technischen Hochschule, München und Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften.

Werke

Der Kampf um Donauwörth im Zusammenhang der Reichsgeschichte, München 1875.
Briefe und Akten zur Geschichte des 30-jährigen Krieges in den Zeiten des vorwaltenden Einflusses der Wittelsbacher
Zur Geschichte der Herzogin Jakobe von Jülich,

xxxWikipedia:

Stuberstraße

Erstnennung: *1904

Nikolaus Gottfried Stuber (* 1688; ? 1749) war ein deutscher Maler des Barocks.

Zu seinen wichtigsten Werken gehört das Altarbild der Klosterkirche in Aldersbach (1720/30), die Neugestaltung des Hochaltars der Stadtpfarrkirche St. Peter in München (ab 1730) sowie das Deckenfresko Die Verteidigung des Glaubens der Kirche des Deutschordensschlosses in Bad Mergentheim (1731?1734).

Im Taufbuch von Brühl bei Köln wird er 1731 "kurfürstlicher Hofmaler" genannt.

Vermutlich arbeitete er auch gemeinsam mit seinem Vater Caspar Gottfried Stuber an den Deckenfresken in der alten Pfarrkirche St. Margaret in Untersendling.

xxxWikipedia:

Südliche Auffahrtsallee

Erstnennung: *1730

Südliches Schloßrondell

Erstnennung: *1730

Sustrisstraße

Erstnennung: *1900

Friedrich Sustris (* um 1540 in Italien; ? 1599 in München) war ein deutsch-niederländischer Maler, Dekorateur und Architekt. Er war der Sohn des niederländischen, in Italien tätigen Künstlers Lambert Sustris.

Über die Kindheit Sustris ist kaum etwas bekannt. Erst ab der Zeit seiner Lehre weiß man mehr über ihn. Zunächst ging er bei seinem Vater Lambert Sustris in Venedig und Padua in die Lehre. Von 1563 bis 1567 war er Schüler und Gehilfe Giorgio Vasaris in Florenz, nachdem er um etwa 1560 eine Zeit lang in Rom lebte. Nach diesen Lehrjahren bekam er einen ersten Auftrag: Hans Fugger beauftragte ihn mit der Ausschmückung und der Dekoration des Fuggerhauses in Venedig.

Bis 1573 arbeitete er dann zusammen mit verschiedenen Gehilfen, darunter auch Carlo Pallago, in Augsburg an den Räumen für die Kunstsammlung des Hans Fugger im rückwärtigen Teil der Fuggerhäuser.

Nach der Ausführung dieses Auftrags trat er 1573 als Künstler und Kunstintendant in die Dienste des bayerischen Herzogs und Thronfolgers Wilhelm V. Ein Hauptaufgabenfeld war die Leitung der Umgestaltung der Burg Trausnitz über Landshut.

Mit seiner Regierungsübernahme und Übersiedlung in die Residenzstadt nahm ihn Wilhelm V. 1579 nach München mit, um ihm die Direktion über alle wichtigen künstlerischen Projekte zu übertragen. 1583 wurde er Maler und oberster Baumeister im Hofdienst. Er brachte die Formensprache des niederländisch-italienischen Manierismus nach München und trug dadurch wesentlich dazu bei, dass München zur deutschen Kunstmetropole der Spätrenaissance aufstieg. Nachdem der Herzog 1597 abgedankt hatte, stand Sustris in den persönlichen Diensten des Herzogs.

In München beteiligte sich Sustris am Ausbau des Antiquariums und des Grottenhofs der Münchner Residenz. Von 1583 bis 1597 entstand das wichtigste und bekannteste Werk Sustris: die Jesuitenkirche St. Michael sowie vermutlich auch das angrenzende Kolleg.

xxxWikipedia:

Taschnerstraße

Erstnennung: *1947

Ignatius Taschner, auch Ignaz Taschner, (* 9. April 1871 in Kissingen; ? 25. November 1913 in Mitterndorf bei Dachau) war ein deutscher Bildhauer, Medailleur, Grafiker und Illustrator.

Ignatius Taschner wurde 1871 in Kissingen als Sohn des aus Straubing stammenden Steinhauers Bartholomäus Taschner geboren.[3] Seine Kindheit und Jugend verlebte er in Lohr am Main. Von 1885 bis 1888 absolvierte er eine Lehre als Steinmetz in Schweinfurt im Bildhauergeschäft von Wilhelm Kämpf und arbeitete dort noch ein Jahr als Geselle. Er studierte anschließend von 1889 bis 1895 an der Münchner Kunstakademie unter Syrius Eberle und Jakob Bradl. Zu seinen Studienfreunden zählten die Bildhauer Georg Wrba und Josef Rauch.

1902 schuf er die Figur ?Unterfranken? für das Münchner Rathaus.

1906 zog Taschner nach Mitterndorf bei Dachau, wo er sich auf einem großen Grundstück eine herrschaftliche Künstlervilla baute. Bald darauf entstanden die Entwürfe für die zehn Figuren des Märchenbrunnens im Volkspark Friedrichshain in Berlin. 1911 wurde die von Taschner gestaltete und im Inneren von ihm eingerichtete Villa in Dachau-Mitterndorf fertig. Von ihm stammt auch der Fischerbuberl-Brunnen am Wiener Platz in München.

xxxWikipedia:

Tiepolostraße

Erstnennung: *1904

Giovanni Battista Tiepolo (auch Giambattista Tiepolo; * 5. März 1696 in Venedig; ? 27. März 1770 in Madrid) war einer der bedeutendsten venezianischen Maler des ausklingenden Barock und des Rokoko. Sein Werk umfasst Darstellungen von Heldenepen, Historien, Opernszenen, Götterfesten und auch Altäre, bei denen er eine Vielzahl dieser Gemälde mit Putten und Amoretten bereicherte.

Das Gesamtwerk Tiepolos lässt sich in fünf Schaffensphasen unterteilen. Die erste umfasst die Jahre 1715 bis 1730 und damit die Frühphase des Schaffens in Venedig und Udine. Es folgte die erste Reifezeit von 1730 bis 1749, in die Großaufträge aus Bergamo, Mailand und anderen Städten fielen. Die dritte Phase der klassischen Blüte, in die Tiepolos Reise nach Würzburg und die Arbeiten am Palazzo Labia in Venedig und der Villa Valmarana ai Nani bei Vicenza fallen und die die Jahre 1741 bis 1757 umfasst. In die Zeit von 1757 bis 1762 fielen die letzten fünf venezianischen Jahre des Malers und von 1762 bis 1770 folgte die fünfte Phase der Alterswerke in Madrid.

Die Arbeiten in der Würzburger Residenz gelten als das Hauptwerk Giovanni Battista Tiepolos. Im Treppenhaus zeigen die Fresken die vier Erdteile. Im Kaisersaal zeigen die Bilder die Hochzeit von Friedrich Barbarossa und Beatrix von Burgund, sowie die Belehnung des Fürstbischofs mit den Rechten eines Reichsfürsten. Insgesamt bilden die Würzburger Fresken ein erdumspannendes Staatsgemälde.

xxxWikipedia:

Tintorettostraße

Erstnennung: *1904

Jacopo Robusti, gen. Jacopo Tintoretto (* 29. September 1518 in Venedig; ? 31. Mai 1594 ebenda), war ein italienischer Maler. Sein Name Il Tintoretto (?das Färberlein?) ist vom Handwerk seines Vaters abgeleitet. Sein

Vater hieß, wie erst jüngst entdeckt wurde, wahrscheinlich Giovan Batista Comin und erhielt wegen der heldenhaften Verteidigung eines Stadttors von Padua 1509 den Ehrennamen Robusti.

Jacopo Tintoretto war wiederum der Vater der Malerin Marietta Robusti, genannt ?La Tintoretta?, und der Maler Domenico Tintoretto und Marco Tintoretto. Nachdem Marietta, Domenico und Marco Robusti gestorben waren, erbte deren Schwester Ottavia als Haupterbin die Werkstatt und heiratete auf Weisung ihrer Brüder den deutschstämmigen Maler Sebastian Casser, der in der Tintorettowerkstatt ausgebildet worden war.

Eine besondere Rolle im Werk Tintorettos spielte die Darstellung von Frauen. Seine Motive sind verführerische Frauen, Opfer sexueller Gewalt, Heldinnen, aber auch Huren, Musen, Mütter und Töchter. Er platziert die weiblichen Figuren oft im Vordergrund und fördert somit ihre Identifikation mit den Betrachtern. Der Maler dachte also auch an ein weibliches Publikum für seine Bilder. So stellt er die Susanna als zwar verfolgte Unschuld dar, viele Details des Bildes zeigen die Ambivalenz in Tintorettos Frauenbild zwischen Sinnlichkeit und Frömmigkeit.

xxxWikipedia:

Trojanostraße

Erstnennung: *1900

Massimo Troiano (? nach April 1570) war ein italienischer Komponist, Dichter und Berichterstatter des Lebens am Hof des bayerischen Herzogs Albrecht V. der Jahre um 1568.

Über Troianos frühe Jahre weiß man nichts, außer dass er aus der Gegend Neapels stammt, da er sich in den Sammlungen seiner canzoni selbst ?Massimo Troiano di Corduba da Napoli? nennt. Dabei weist Corduba nicht auf die spanische Stadt hin, sondern auf eine Beziehung zu Gonzalo de Córdova, Herzog von Sessa, einem kleinen Herzogtum in der Nähe des damals spanischen Neapel.

Lediglich sein Wirken in den Jahren von 1567 bis 1570 ist überliefert, allerdings dafür teilweise sehr detailliert. 1567 veröffentlichte er in Treviso eine Sammlung von canzoni, weltlichen Liedern mit eigenen Texten. Zu Beginn des Jahres 1568 befand er sich in Diensten des bayerischen Herzogs Albrecht V. in München, wo er als Sänger in der Hofkapelle unter Orlando di Lasso wirkte. Wenigstens zweimal wechselte er zwischen München und Venedig, mit einem längeren Aufenthalt in Venedig 1569, wo er auf Geld und eine Neuanstellung durch den bayerischen Herzog wartete. Bis Ostern 1570 ist er wieder in München nachweisbar, als er zusammen mit einem anderen Sänger der Hofkapelle einen Kollegen, den Genueser Johann Baptista Romano, tötete und daraufhin aus Bayern floh. Wiewohl der Herzog, insbesondere an den italienischen Höfen, nach ihm fahnden ließ, ist über sein weiteres Leben nichts bekannt.

1571 tauchte ein Giovanni Troiano in Rom auf, nur wenige Monate nach Massimos Verschwinden aus München. Es gibt allerdings keine Hinweise auf eine Beziehung zwischen Giovanni und Massimo, außer dass beide Komponisten weltlicher Vokalmusik waren. Giovanni starb 1622.

xxxWikipedia:

Volksgartenstraße

Erstnennung: *1914

Der Volksgarten Nymphenburg war eine Vergnügungsstätte im damals noch selbständigen Münchner Vorort

Nymphenburg.

Der Volksgarten wurde 1890 am Romanplatz auf dem Gelände der ehemaligen Brauerei Nymphenburg errichtet und war damals Endhaltepunkt der Straßenbahn. Die Eröffnung fand am 15. Mai 1890 statt; zu seiner Zeit war er der größte Vergnügungspark Deutschlands.

Der Ideengeber war Hugo Oertel, und Heinrich Theodor Höch, ein bedeutender Münchner Realitätenbesitzer, finanzierte den Park. Sie setzten nach den Vorbildern Prater in Wien, Luna Park auf Coney Island und Tivoli in Kopenhagen diese Idee für München um. Der Nymphenburger Volksgarten bot für 30.000 Besucher Attraktionen, unter anderem mehrere gastronomische Betriebe mit einem Festsaal, ein Hippodrom, verschiedene Fahrgeschäfte und Varietés.

Bereits 1916 wurde der Volksgarten wieder beseitigt. An seiner Stelle wurde die Villenkolonie an der Notburgastraße erbaut. Heute erinnert nur noch die Volksgartenstraße an dieser Stelle an den Vergnügungspark.

xxxWikipedia:

Von-Goebel-Platz

Erstnennung: *1935

Karl Immanuel Eberhard Goebel, seit 1909 Ritter von Goebel (* 8. März 1855 in Billigheim; ? 9. Oktober 1932 in München) war ein deutscher Botaniker. Sein offizielles botanisches Autorenkürzel lautet ?K.I.Goebel?.

Hauptarbeitsgebiete von Goebel waren die vergleichend-funktionelle Anatomie, Morphologie und Entwicklungsphysiologie der Pflanzen unter phylogenetischen Gesichtspunkten und der Einfluss äußerer Faktoren auf die ?Reaktionsbreite? ihrer Keimlinge. Goebel betonte die Abhängigkeit der Form eines Organismus von dessen Funktion und war damit einer der Begründer der experimentellen Richtung in der Morphologie.

Seit 1889 war Goebel Herausgeber der Zeitschrift ?Flora?. 1931 wurde ihm die Linné-Medaille der Linnean Society of London verliehen. Seit 1900 war er Mitglied der Königlichen Physiographischen Gesellschaft in Lund, seit 1902 der Göttinger Akademie der Wissenschaften, seit 1912 der Königlichen Gesellschaft der Wissenschaften in Uppsala, seit 1913 korrespondierendes Mitglied der Preußischen Akademie der Wissenschaften, seit 1914 auswärtiges Mitglied der Accademia Nazionale dei Lincei in Rom, seit 1917 Mitglied der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften, seit 1924 korrespondierendes Mitglied der Russischen Akademie der Wissenschaften und seit 1932 der National Academy of Sciences.

Im Vorwort zum 1941 im Verlag der Ahnenerbe-Stiftung veröffentlichten Briefwechsel mit Ernst Bergdolt beschrieb dieser Goebels während des Ersten Weltkriegs geäußerten Wunsch nach einer ?Militärdiktatur? und weitere antiparlamentaristische Ansichten Goebels. In weiteren seiner Briefe, teils noch aus dem 19. Jahrhundert, finden sich antisemitische Äußerungen (z. B. ?Juden der widerwärtigsten Sorte?). In rassistischer Weise kritisierte er im Ersten Weltkrieg England, das ?auf Seiten biologisch dem Untergang geweihter Völker kämpft, statt sich des gemeinsamen germanischen Blutes zu erinnern.?

Für seine Leistungen wurde er 1909 durch Prinzregent Luitpold mit dem Ritterkreuz des Verdienstordens der Bayerischen Krone ausgezeichnet.[3] Mit der Verleihung war die Erhebung in den persönlichen Adelsstand verbunden und er durfte sich nach der Eintragung in die Adelsmatrikel Ritter von Goebel nennen. Er war außerdem seit 1902 Inhaber des Verdienstordens vom Heiligen Michael III. Klasse sowie seit 1911 Ritter in der Abteilung für Wissenschaft des Maximiliansordens für Wissenschaft und Kunst.

xxxWikipedia:

Walderbachweg

Erstnennung: *1982

Walderbach ist eine Gemeinde im Oberpfälzer Landkreis Cham und der Sitz der Verwaltungsgemeinschaft Walderbach.

Walderbach liegt in der Region Regensburg.

Walderbach gehörte zum Rentamt Amberg und zum Landgericht Wetterfeld des Kurfürstentums Bayern. Das Kloster Walderbach wurde 1143 erstmals urkundlich erwähnt, als das damalige Augustinerchorherrenstift dem Zisterzienser-Orden gestiftet wurde. Es besaß hier eine offene Hofmark. Das Zisterzienserkloster wurde im Zuge der Säkularisation 1803 aufgelöst.

Die heutige Gemeinde entstand mit dem Gemeindeedikt von 1818.

xxxWikipedia:

Walhallastraße

Erstnennung: *1901

In der Gedenkstätte Walhalla in Donaustauf im bayerischen Landkreis Regensburg werden ? ursprünglich auf Veranlassung des bayerischen Königs Ludwig I. ? seit 1842 bedeutende Persönlichkeiten ?teutscher Zunge? mit Marmorbüsten und Gedenktafeln geehrt. Benannt ist sie nach Walhall, der Halle der Gefallenen in der nordischen Mythologie. Der Architekt war Leo von Klenze.

Zur Eröffnung im Jahre 1842 wurden 160 Personen mit 96 Büsten und, in den Fällen fehlender authentischer Abbildungen oder bei Handlungen wie dem Rütlischwur, 64 Gedenktafeln geehrt. Gegenwärtig umfasst die Sammlung 130 Büsten und 65 Gedenktafeln, die an Personen, Taten und Gruppen erinnern. Zwölf der Geehrten sind Frauen. Jedermann kann eine zu ehrende Persönlichkeit aus der germanischen Sprachfamilie frühestens 20 Jahre nach deren Tod vorschlagen und trägt dann gegebenenfalls die Kosten für die Anfertigung und Aufstellung der Büste. Über die Neuaufnahmen entscheidet der Bayerische Ministerrat.

xxxWikipedia:

Winfriedstraße

Erstnennung: *1900

Bonifatius, Geburtsname Wynfreth (auch Wynfrith, Winfrid, Winfried, * um 673 in Crediton; ? 5. Juni 754 oder 755[3] bei Dokkum in Friesland [4]), war einer der bekanntesten Missionare und der wichtigste Kirchenreformer im Frankenreich. Er war Missionserzbischof, päpstlicher Legat für Germanien, Bischof von Mainz, zuletzt Bischof von Utrecht sowie Gründer mehrerer Klöster, darunter Fulda. Aufgrund seiner umfangreichen Missionstätigkeit im damals noch überwiegend heidnischen Germanien wird er seit dem 16. Jahrhundert von der katholischen Kirche als ?Apostel der Deutschen? verehrt.

Warum Bonifatius über 80-jährig noch einmal zur Missionierung der Friesen aufbrach, ist unbekannt. Bereits in

den frühen Bonifatiusviten heißt es, er habe als Märtyrer sterben wollen. Manches spricht in der Tat dafür, dass er das Martyrium erstrebte, um seine Gründungen auch über seinen Tod hinaus als heiliger Patron schützen zu können.[10] Auf dem Weg zu einer Firmung friesischer Christen wurde er am Morgen des 5. Juni 754 oder 755 zusammen mit seinen Begleitern am Ufer des Flusses Boorne bei Dokkum von Heiden erschlagen.

xxxWikipedia:

Wotanstraße

Erstnennung: *1898

Odin oder Wodan (südgermanisch W?dan, altisländisch Óðinn, altenglisch W?den, altsächsisch Uuoden, althochdeutsch Wuotan, langobardisch Godan oder Guodan, gemeingermanisch *Wôðanaz) ist der Hauptgott in der nordischen und kontinentalgermanischen Mythologie. In der eddischen Dichtung fungiert er als Göttervater, Kriegs- und Totengott, als ein Gott der Dichtung und Runen, der Magie und Ekstase mit deutlich schamanischen Zügen.

Odin wird häufig als göttlicher Reiter auf seinem achtbeinigen Ross Sleipnir dargestellt. Charakteristisch ist daneben seine Einäugigkeit, die in einer Sage dahingehend erläutert wird, dass er Mimir ein Auge als Pfand überließ, um in die Zukunft sehen zu können.

Wotan ist eine Gestalt in Richard Wagners Opernzyklus Der Ring des Nibelungen (uraufgeführt 1876), die in den Einzelteilen Das Rheingold, Die Walküre und Siegfried auftritt. Der Name Wotan ist dabei Richard Wagners Variante des germanischen Gottes Wodan (Odin). Wagner selbst bezeichnete das Wesen seiner Figur als Summe der Intelligenz der Gegenwart.[1] Als Sänger ist er ein Bariton.

xxxWikipedia:

Zamboninistraße

Erstnennung: *1900

Pietro Zambonini berühmter Tenorist gegen Ende des 17. Jahrhunderts, wirkte an der kurfürstlichen Hofoper mit.

Stadt MÃ¼nchen:

Zeno-Diemer-Straße

Erstnennung: *1947

Michael Zeno Diemer (* 8. Februar 1867 in München; ? 28. Februar 1939 in Oberammergau) war ein deutscher Maler.

Michael Zeno Diemer studierte ab 1884 in München bei Gabriel Hackl und Alexander von Liezen-Mayer. Bekannt wurde Diemer für seine eindrucksvollen Schlachtenbilder. 1894 entstand in Innsbruck in sechsmonatiger Arbeit ein 1.000 m² großes Riesenrundgemälde, das die Schlacht am Bergisel vom 13. August 1809 darstellt, in der Andreas Hofer die Tiroler zum Sieg über die Truppen Napoleons und Bayerns führte. Das Riesenrundgemälde ist eines von 30 weltweit noch erhaltenen Panoramabildern aus dem 19. oder frühen 20. Jahrhundert.

Ein im Jahre 1896 entstandenes Panorama schilderte den Kampf um Bazeilles während der Schlacht bei Sedan

im Deutsch-Französischen Krieg. Es wurde in einem eigens dafür errichteten Gebäude in Mannheim gezeigt. Für das Deutsche Museum in München schuf er mehrere Gemälde, darunter eine Darstellung eines römischen Aquädukts für die Abteilung ?Wasserbau?, ein Idealbild eines mittelalterlichen Kräutergartens und die Landung des Zeppelins in München 1909. In Stuttgart stattete er die Brauereigaststätte Ketterer mit einem Zyklus von 14 großformatigen Gemälden zur Geschichte schwäbischer Auswanderer aus. Von Diemer stammen außerdem zahlreiche Landschafts- und Marinebilder, Aquarelle, Plakatentwürfe und Postkartenmotive (darunter ebenfalls Darstellungen von Luftschiffen).

xxxWikipedia:

Zuccalistraße

Erstnennung: *1900

Enrico Zuccalli, eigentlich Johann Heinrich Zuccalli (* um 1642 in Roveredo (Kanton Graubünden); ? 8. März 1724 in München) war ein Schweizer Architekt und Baumeister.

Zuccallis Bauten sind vom italienischen Hochbarock geprägt. In diesem Stil entstanden 1696 die ersten Pläne einer Sommerresidenz des bayerischen Kurfürsten in Schleißheim. Schon ab 1695 war Zuccalli immer wieder in München und begann 1701 mit dem Bau des Neuen Schlosses in Schleißheim. 1702 wurde der Widersacher Viscardi wieder Hofbaumeister in München, Zuccalli musste ihm den Bau von Schloss Nymphenburg überlassen. Zuccalli wurde dann 1706 aufgrund der österreichischen Administration Bayerns aller seiner Ämter enthoben und lebte bis 1714 im Kloster Ettal. Zuccalli ummantelte hier die gotische Klosterkirche, der er mit einer Doppelturmfassade eine barocke Prospektwirkung über dem ebenfalls neugestalteten grossen Hof gab. Das eigentliche Kloster legte er nun als Zweihofanlage in den bisher unbebauten Ostteil der Anlage. Das Zeltdach und das gotische Gewölbe plante er mit einer stützenlosen Kuppel zu ersetzen. Mangelnde Geldmittel verzögerten jedoch die einzelnen Bauetappen.

Nach 1714 setzte Zuccalli nach der Rückkehr des Kurfürsten aus dem Exil noch den Bau des Treppenhauses im Neuen Schloss Schleißheim nach seinen Plänen durch. Die Treppenläufe und Podeste liegen innerhalb eines hohen weiten Saales, eine Idee die Balthasar Neumann später beim Entwurf der Schlosstreppen von Augustusburg in Brühl und der Residenz in Würzburg aufgriff. Auf den späteren Innenausbau von Schleißheim ab 1719 hatte Zuccalli jedoch keinen Einfluss mehr. Zum neuen, französisch geschulten Hofbaumeister Joseph Effner, der das Neue Schloss vollendete, fand Zuccalli keinen Zugang. 1717?1721 war Zuccalli noch am Neubau des Franziskanerklosters Mittenheim bei Schleissheim tätig.

xxxWikipedia: